Rhön- u. Saalepost

Seit 1862

Mitteilungsblatt der Stadt Bad Neustadt

Heimatzeitung im Rhön-Grabfeld-Kreis

158. Jahrgang, Nr. 61 | Mittwoch, 13. März 2019 | Einzelpreis 1,60 €

LOKALES

Zuwachs im Ortsverband
Jahresversammlung beschert das 343. Mitglied – Robert Schubert führt weiterhin den VdK Brendlorenzen **SEITE 2**



ISEK geht in die nächste Runde
Das städtebauliches Entwicklungskonzept für Strahlungen wird Ende März ausführlich vorgestellt **SEITE 3**

Eine gesellschaftlich wichtige Aufgabe
Wie geht es nach dem Volksbegehren „Rettet die Bienen“ weiter? Landrat fordert die verstärkte Anlage von Blühflächen **SEITE 7**

BLICK IN DIE WELT



Zahlreiche Länder sperren Luftraum für Boeing 737 MAX 8
Nach dem Absturz einer Boeing 737 MAX 8 sperrt auch Deutschland den Luftraum für Maschinen dieses Typs. ➞ **BLICK IN DIE WELT**

Den Tod des Vaters unnötig hinausgezögert?
Sohn kämpft vor Bundesgerichtshof um Schmerzensgeld. Klage gegen einen Arzt stößt auf Bedenken. ➞ **ZEITGESCHEHEN**



Sylvie Meis fühlt sich hier zu Hause
Jetzt kommt der erste deutsche Film von Silvie in die Kinos. Glück hat er ihr schon gebracht – in der Liebe. ➞ **AUS ALLER WELT**

KONTAKT

Abo-Service/Reklamationen:
☎ (0931) 6001 6001

Private Anzeigen:
☎ (0931) 6001 6002
service@rhoen-undsaalepost.de

Geschäftliche Anzeigen:
☎ (09771) 6136-53
anzeigen@rhoen-undsaalepost.de

Lokalredaktion:
☎ (09771) 9193-36
redaktion@rhoen-undsaalepost.de

Lokalsport:
☎ (09771) 9193-35
sport@rhoen-undsaalepost.de

4 190592 101608 30111

Mit Artenvielfalt Geld verdienen

Zukunftsweisendes Projekt: Seit zwei Jahren gibt es Blühflächen im Landkreis. Fachleute haben im vergangenen Jahr Bienen gezählt – mit erstaunlichen Ergebnissen.

Von **MARTINA HARASIM**

BAD NEUSTADT Durch das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ fühlten sich konventionell arbeitende Landwirte als Mitverursacher des Insektensterbens an den Pranger gestellt. Dass sie durchaus einen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten, zeigt ein Projekt, das die Agrokraft Rhön-Grabfeld zusammen mit dem BUND Naturschutz und dem Bayerische Naturschutzfonds die Beine gestellt hat: „100 Hektar Blühflächen“.

Der Hintergrund: Bauern produzieren nicht nur Nahrungsmittel, sie beliefern auch Biogasanlagen. Pflanzen, die auf Blühflächen wachsen, taugen als Energiepflanzen für Biogasanlagen und eignen sich als Ergänzung zu der vorherrschenden Energiepflanze Mais. Angebaut wird eine spezielle, fünf- bis achtjährige Wildpflanzenmischung (Veitshöchheimer Hanfmix).

Das Wildpflanzenprojekt startete 2017 als Gemeinschaftsprojekt von Landwirten, Biogasanlagenbetreibern, Naturschützern und Imkern. Die Vorteile sind laut Agrokraft: Boden- und Gewässerschutz durch ganzjährige Bodenbedeckung, kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Förderung der Biodiversität, weil die Flächen Rückzugsorte für Insekten, Vögel und kleine Wildtiere sind.

Um Flächen mit Wildpflanzenbewuchs für die Landwirte wirtschaftlich – im Vergleich zu Biogasmais gleichwertig – zu gestalten, muss der Anbau finanziell unterstützt werden. Denn Blühmischungen haben nach Untersuchungen der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Veitshöchheim im Schnitt einen um die Hälfte geringeren Ertrag als Mais.

Das Ziel: 100 Hektar

Zum Ausgleich fördert die Agrokraft im Landkreis Rhön-Grabfeld seit 2017 gemeinsam mit verschiedenen Partnern, unter anderem dem BUND Naturschutz in Bayern, den Anbau der Wildpflanzenmischung „Veitshöchheimer Hanfmix“ der LWG. 2019 erhält der anbauende Landwirt 500 Euro Förderung pro Hektar, ermöglicht durch die Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds. Die Agrokraft hat sich dieses Jahr das Ziel „100 Hektar Blühflächen“ gesteckt – ein deutlicher Zuwachs gegenüber 2018 (38 Hektar) und 2017 (gut 20 Hektar), heißt es in einer Pressemitteilung der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe. Rund 60 Landwirte sind in das Projekt eingebunden.

Welche langfristigen Ziele werden mit diesem Projekt verfolgt? „Wir wollen den Nachweis liefern, dass Blühflächen eine nachhaltige Förderung durch das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) verdient haben“, sagt Michael Diestel, Agrokraft-Geschäftsführer, auf Nachfrage dieser Redaktion. Das Umweltprogramm unterstützt Landwirte, die Flächen extensiv bewirtschaften und honoriert landschaftspflegerische Leistungen zur Sanierung, Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft.

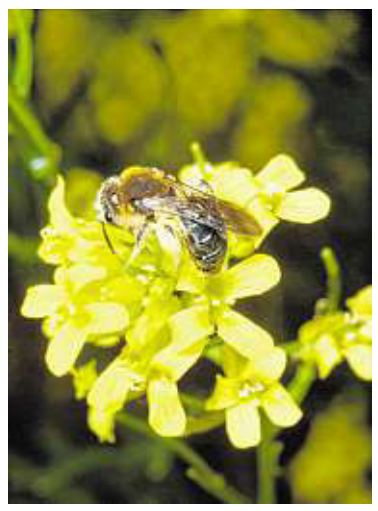
Sollte das Pilotprojekt nicht unter den Förderschirm des KULAP kommen, würden die Felder, auf denen die Blühflächen angelegt wurden, im schlimmsten Fall nach fünf Jahren wieder umbrochen und für den konventionellen Anbau genutzt. Den Insekten, die dort eine Heimat gefunden haben, würde damit die Lebensgrundlage entzogen. Etabliert sich das Programm, dann hätten die Bauern zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Sie schaffen Lebensraum für bedrohte Arten und sie können gleichzeitig mit der Fläche Geld verdienen.



Projektmanagerin Michaela Stäblein von der Agrokraft inmitten einer Blühfläche. FOTO: AGROKRAFT



Blühflächen werden einmal im Jahr, meist im Juli, gemäht. Danach gehen die Pflanzen noch einmal in die Blüte und bieten Heimat und Nahrung für viele Arten. Unser Bild zeigt BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel im Sommer 2018 inmitten seiner Blühfläche. FOTO: MARTINA HARASIM



Diese seltene Sandbienenart wurde auf den Blühflächen in Rhön-Grabfeld gefunden. FOTO: ENTOMOLOGIE/BOTANIK, ETH ZÜRICH/ALBERT KREBS

Ergebnis der Zählung

Das Institut für Biodiversitätsinformation (IfBI) führte laut Pressemitteilung 2018 im Auftrag des BUND Naturschutz in Bayern auf fünf der von der Agrokraft geförderten Blühflächen ein Monitoring durch. Die Insekten-Experten konnten 62 Bienenarten nachweisen, darunter auch drei Arten, die auf der Roten Liste Bayerns stehen. Bemerkenswert sei vor allem der Fund der Zweizelligen Sandbiene Andrena lagopus, die in der Roten Liste Bayerns in der Kategorie „Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt“ geführt wird. Mit zehn Individuen wurde sie von den IfBI-Mitarbeitern auf den Blühflächen häufiger nachgewiesen als in allen vorhergehenden Untersuchungen in Franken.

Unerwartete Bienenvielfalt

„Stark gefährdete oder gar akut vom Aussterben bedrohte Arten fanden wir zwar nicht, aber eben eine große und nicht erwartete Bienenvielfalt. Dass diese Blühflächen eine weitaus größere Bedeutung haben als frühere Untersuchungen auf anderen Flächen dokumentierten, hängt von der Zusammensetzung der Blühmischung und den umgebenden naturnahen Strukturen in ihrer Rolle als Nistplätze ab“, erklärt Klaus Mandery vom IfBI.

Das Projekt im Landkreis Rhön-Grabfeld kann beispielgebend für andere Regionen sein, ist das Fazit der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe. Es zeige, dass Naturschützer gemeinsam mit Fachbehörden und Landwirten zu eindeutigen Verbesserungen in der Agrarlandschaft beitragen können.

Polizeibericht

BAD NEUSTADT Die Polizeiinspektion berichtet aus ihrem Dienstbereich:

Gartenzaun beschädigt

Heustreu Eine Anwohnerin aus der Mozartstraße erstattete bei der Polizei Anzeige, weil an ihrem Gartenzaun drei Pfähle umgeknickt wurden. Als Tatzeit wird das Faschingswochenende vom 01. März bis 04. März angegeben. Der Schaden beläuft sich auf etwa 300 Euro.

Maschendrahtzaun verbogen

Hohenroth In den Faschingsferien wurden auf dem Spielplatzgelände in Hohenroth, Brendweg 2, zwei Maschendrahtzäune beschädigt, indem sie verbogen wurden. Die Wiederherstellungskosten werden mit rund 400 Euro beziffert.

Fußballtornetze durchgeschmort

Bad Neustadt Auf die absonderlichsten Ideen kommen unausgelastete Personen. So wurde auf dem Fußballfeld im Pausenhof der Grundschule in Herschfeld, Kirchstraße, ein Fußballtornetz an mehreren Stellen vermutlich mit einem Feuerzeug durchgeschmort und somit durchtrennt. Der Schaden wird auf 200 Euro geschätzt. Der Zeitraum, an dem die Beschädigung ausgeführt wurde, wird zwischen Donnerstag, 7. Februar, und Samstag, 9. März, eingegrenzt. Es wird um Hinweise gebeten.

Kleinunfall

Bad Neustadt Am Montagnachmittag fuhr eine 27-jährige Frau mit ihrem Renault Megane von Bad Neustadt in Richtung Salz. An der Einmündung zur Salzstraße wollte sie nach links abbiegen und übersah dabei einen von rechts kommenden Opel-Corsa, den eine ebenfalls 27-Jährige lenkte. Es kam zu einem kleineren Zusammenstoß, wobei ein Sachschaden von etwa 1.500 Euro entstand.

Gut erzogenen Hund gefunden

Bad Neustadt Eine Autofahrerin fand am Montagnachmittag an der B 279, Höhe Kollertshof, eine junge Hündin, beigefarben, mittelgroß, gepflegt. Der Vierbeiner trägt ein kariertes Halsband und ist offensichtlich gut erzogen. Die Frau nahm ihn vorerst in Quartier und Logis und hofft auf eine Meldung des Herrchens.

Altkleidersammlung der Kolpingfamilie

BRENDLORENZEN Die Kolpingfamilie Brendlorenzen beteiligt sich an der Altkleidersammlung aller Kolpingfamilien im Bezirk Rhön-Grabfeld.

Gesammelt werden: Bekleidung aller Art, Anzüge, Woll- und Strickwaren, Bett- und Haushaltswäsche, Schuhe, Hüte sowie Unterwäsche für Erwachsene und Kinder, aber keine Lumpen, Textilreste, Schneiderabfälle und Stoffreste. Gesammelt wird am Samstag, 16. März, ab 8 Uhr.

ANZEIGE



ECHT SEAT.
Sicher und sauber in den Frühling!
Für alle Marken!
✔ Frühjahrs-Check
✔ Reifenwechsel & Einlagerung

Vereinbaren Sie JETZT einen Termin: Tel. 09777 91 660
... oder buchen Sie Ihren Service-Termin online!

SEAT Autohaus Streit
Vertrauen durch Leistung
SEAT Autohaus Rudolf Streit
Nordheimer Straße 10 a
97645 Ostheim v.d. Rhön
www.seat.streit.de

Mit Artenvielfalt Geld verdienen

Zukunftsweisendes Projekt: Seit zwei Jahren gibt es Blühflächen im Landkreis. Fachleute haben im vergangenen Jahr Bienen gezählt – mit erstaunlichen Ergebnissen.

Von **MARTINA HARASIM**

BAD NEUSTADT Durch das Volksbegehren „Rettet die Bienen“ fühlten sich konventionell arbeitende Landwirte als Mitverursacher des Insektensterbens an den Pranger gestellt. Dass sie durchaus einen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten, zeigt ein Projekt, das die Agrokraft Rhön-Grabfeld zusammen mit dem BUND Naturschutz und dem Bayerische Naturschutzfonds die Beine gestellt hat: „100 Hektar Blühflächen“.

Der Hintergrund: Bauern produzieren nicht nur Nahrungsmittel, sie beliefern auch Biogasanlagen. Pflanzen, die auf Blühflächen wachsen, taugen als Energiepflanzen für Biogasanlagen und eignen sich als Ergänzung zu der vorherrschenden Energiepflanze Mais. Angebaut wird eine spezielle, fünf- bis achtjährige Wildpflanzenmischung (Veitshöchheimer Hanfmix).

Das Wildpflanzenprojekt startete 2017 als Gemeinschaftsprojekt von Landwirten, Biogasanlagenbetreibern, Naturschützern und Imkern. Die Vorteile sind laut Agrokraft: Boden- und Gewässerschutz durch ganzjährige Bodenbedeckung, kein Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und die Förderung der Biodiversität, weil die Flächen Rückzugsorte für Insekten, Vögel und kleine Wildtiere sind.

Um Flächen mit Wildpflanzenbewuchs für die Landwirte wirtschaftlich – im Vergleich zu Biogasmais gleichwertig – zu gestalten, muss der Anbau finanziell unterstützt werden. Denn Blühmischungen haben nach Untersuchungen der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau (LWG) Veitshöchheim im Schnitt einen um die Hälfte geringeren Ertrag als Mais.



Projektmanagerin Michaela Stäblein von der Agrokraft inmitten einer Blühfläche. FOTO: AGROKRAFT

Das Ziel: 100 Hektar

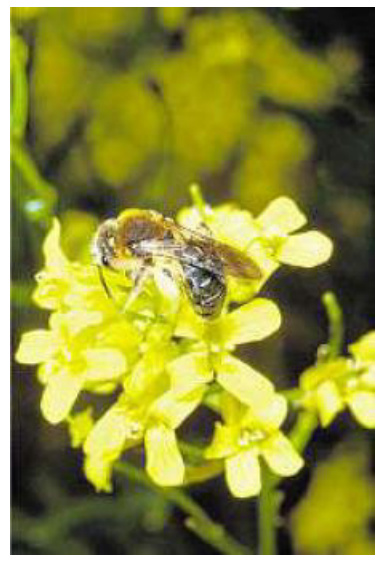
Zum Ausgleich fördert die Agrokraft im Landkreis Rhön-Grabfeld seit 2017 gemeinsam mit verschiedenen Partnern, unter anderem dem BUND Naturschutz in Bayern, den Anbau der Wildpflanzenmischung „Veitshöchheimer Hanfmix“ der LWG. 2019 erhält der anbauende Landwirt 500 Euro Förderung pro Hektar, ermöglicht durch die Unterstützung des Bayerischen Naturschutzfonds. Die Agrokraft hat sich dieses Jahr das Ziel „100 Hektar Blühflächen“ gesteckt – ein deutlicher Zuwachs gegenüber 2018 (38 Hektar) und 2017 (gut 20 Hektar), heißt es in einer Pressemitteilung der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe. Rund 60 Landwirte sind in das Projekt eingebunden.

Welche langfristigen Ziele werden mit diesem Projekt verfolgt? „Wir wollen den Nachweis liefern, dass Blühflächen eine nachhaltige Förderung durch das Kulturlandschaftsprogramm (KULAP) verdient haben“, sagt Michael Diestel, Agrokraft-Geschäftsführer, auf Nachfrage dieser Redaktion. Das Umweltprogramm unterstützt Landwirte, die Flächen extensiv bewirtschaften und honoriert landschaftspflegerische Leistungen zur Sanierung, Erhaltung, Pflege und Gestaltung der Kulturlandschaft.

Sollte das Pilotprojekt nicht unter den Förderschirm des KULAP kommen, würden die Felder, auf denen die Blühflächen angelegt wurden, im schlimmsten Fall nach fünf Jahren wieder umbrochen und für den konventionellen Anbau genutzt. Den Insekten, die dort eine Heimat gefunden haben, würde damit die Lebensgrundlage entzogen. Etabliert sich das Programm, dann hätten die Bauern zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen: Sie schaffen Lebensraum für bedrohte Arten und sie können gleichzeitig mit der Fläche Geld verdienen.

Ergebnis der Zählung

Das Institut für Biodiversitätsinformation (IfBI) führte laut Pressemitteilung 2018 im Auftrag des BUND Naturschutz in Bayern auf fünf der von der Agrokraft geförderten Blühflächen ein Monitoring durch. Die Insekten-Experten konnten 62 Bienenarten nachweisen, darunter auch drei Arten, die auf der Roten Liste Bayerns stehen. Bemerkenswert sei vor allem der Fund der Zweizelligen Sandbiene Andrena lagopus, die in der Roten Liste Bayerns in der Kategorie „Gefährdung anzunehmen, aber Status unbekannt“ geführt wird. Mit zehn Individuen wurde sie von den IfBI-Mitarbeitern auf den Blühflächen häufiger nachgewiesen als in allen vorhergehenden Untersuchungen in Franken.



Diese seltene Sandbienenart (Andrena lagopus) wurde auf den Blühflächen in Rhön-Grabfeld gefunden. FOTO: ENTOMOLOGIE/BOTANIK, ETH ZÜRICH/ALBERT KREBS

Unerwartete Bienenvielfalt

„Stark gefährdete oder gar akut vom Aussterben bedrohte Arten fanden wir zwar nicht, aber eben eine große und nicht erwartete Bienenvielfalt. Dass diese Blühflächen eine weitaus größere Bedeutung haben als frühere Untersuchungen auf anderen Flächen dokumentierten, hängt von der Zusammensetzung der Blühmischung und den umgebenden naturnahen Strukturen in ihrer Rolle als Nistplätze ab“, erklärt Klaus Mandery vom IfBI.

Das Projekt im Landkreis Rhön-Grabfeld kann beispielgebend für andere Regionen sein, ist das Fazit der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe. Es zeige, dass Naturschützer gemeinsam mit Fachbehörden und Landwirten zu eindeutigen Verbesserungen in der Agrarlandschaft beitragen können.

Eine Reise durch die Jazzgeschichte

Einblicke in die Vielfalt der Musik

BAD NEUSTADT Zu einer Reise durch die Jazzgeschichte lädt die Hör.Bar Jazzreihe in Zusammenarbeit mit Dozenten der Hochschule für Musik Würzburg und renommierten Jazzmusikern ein. Ziel ist es, mit Hilfe von Themenabenden Einblicke in die Vielfalt der Jazzmusik zu ermöglichen. Vorurteile wie Jazz sei schräg, komplizierte Musik ausschließlich für Musikexperten, sollen widerlegt werden, heißt es in einer Pressemitteilung.

Der Zuhörer kann sich auf Hintergrundinformationen über die Geschichte der Stilistik, Komponisten und Musiker freuen und in entspannter Atmosphäre „handgemachte“ Musik genießen. Das dritte Konzert der Jazzreihe am Donnerstag, 21. März, um 20 Uhr widmet sich der Swing Ära.

Die Swing Ära, das glamouröse Zeitalter in dem der Jazz seine größte Popularität genoss und zum Massenphänomen wurde, steht im Mittelpunkt des Abends. Hits der 30er und 40er Jahre von Bandleadern wie Benny Goodman, Xount Basie, Duke Ellington und Standards aus dem Great American Songbook bestimmen das Programm.

Dazu gibt es die Hintergrundinformationen über den Swing und seine Protagonisten. Durch den Abend führt der Posaunist und Sänger Richard Roblee der wohl zu den authentischsten Swing- und Jazzmusikern Deutschlands zählt. (LENA)

Karten sind bei allen bekannten Vorverkaufsstellen und in der Stadthalle erhältlich, Tel.: (09771) 6310323.

Konfirmanden und Kommunionkinder melden

BAD NEUSTADT Die katholischen Mädchen und Jungen der 3. Jahrgangsstufe fiebern ihrem großen Ehrentag entgegen. Am Sonntag, 28. April (in manchen Gemeinden auch später), gehen sie zum ersten Mal zum Tisch des Herrn. Ebenso bereiten sich viele evangelische Teenager auf ihre Konfirmation vor.

Wie jedes Jahr veröffentlicht die Zeitung die Namen der Konfirmanden und Kommunionkinder – soweit sie uns von den Pfarrämtern mitgeteilt werden. Wenn Interesse an einer kostenlosen Veröffentlichung besteht, können Sie die Namen an diese E-Mail-Adresse schicken: redaktion.rhoen-grabfeld@mainpost.de. (TS)

Für Rückfragen steht die Redaktion unter Telefon (0 97 71) 61 36 37 zur Verfügung.

Traktor geriet in Brand



HERSCHFELD Einen Einsatz für die Rettungsdienste gab es am Freitag gegen 9.15 Uhr. Auf einem Wirtschaftsweg an der B 279 zwischen Herschfeld und dem Pendlerparkplatz Rödelmaier geriet ein Traktor in Brand. Dieser war gerade dabei Biomüll abzuladen. Als Brandursache gab die Polizei einen technischen Defekt an. Dank des professionellen Vorgehens der herbeigerufenen Wehren aus Bad Neustadt, Brendlorenzen und Herschfeld konnte das Feuer im Motorraum schnell gelöscht werden. Vor Ort war auch ein Einsatzfahrzeug des Bayerischen Roten Kreuzes. Zu Schaden kam bei dem Vorfall glücklicherweise niemand. (BJH) FOTO: BJÖRN HEIN

Senioren renovieren Flurkreuze

Ehrenamtliches Engagement für Flurdenkmale

RÖDELMAIER „Es ist Vollbracht“ steht auf dem Sockel des Flurkreuzes am alten Lindenbaum und das könnte nicht besser passen. Nachdem Rudi Rothmann, Manfred Dünisch und Egon Hüllmandel aus Rödelmaier bereits 2015 das sogenannte „Fleckkreuz“ in der Nähe des Wasserhochbehälters in Rödelmaier grundlegend instandgesetzt haben, haben sie nun noch einmal die Ärmel hochgekrempelt und noch die anderen zwei hölzernen Flurkreuze renoviert. Im vergangenen Herbst bauten sie zunächst das Holzkreuz am alten Lindenbaum an der Rheinfeldshöfer Straße ab. Dessen Holzstamm war durch die Wettereinflüsse der letzten Jahrzehnte sehr schadhaft geworden, wie es im Presseschreiben heißt.

Ein neues Kreuz gezimmert

Anschließend haben sie in Eigenleistung ein neues Holzkreuz aus einem Eichenbalken gezimmert und den vorhandenen Korpus farblich neu gefasst. Beim Aufstellen des Flurdenkmals wurden die drei Männer von Thomas Borst aus Rheinfeldshof mit dem Bagger sowie von Walter Wolfrom unterstützt.

Bis zur Flurbereinigung 1958 stand das historische Kreuz, das bereits in der Karte der ersten Landvermessung in Bayern 1849 eingezeichnet ist, circa 100 Meter südlicher an einer Weggabelung, wo sich bis dahin die Straße in den Holzweg zum Bildhäuser Wald und den Mönchsweg nach Rheinfeldshof teilte.



Das Feldkreuz am alten Lindenbaum und seine drei „Retter“. FOTO: MARIUS WOLFROM

Eines steht inzwischen im Ort

Im Januar 2019 wurde schließlich noch das dritte Holzkreuz, ebenfalls an der Rheinfeldshöfer Straße, aber durch die Gründung der Rödelmaierer Baugebiete mittlerweile innerhalb des Orts am Rande des „Stöckigs“ gelegen, von den fleißigen Senioren renoviert. Auch hier wurde ein neues Holzkreuz aus Eiche mit neuem Blechdach geschaffen und der Korpus aufgefrischt. Somit sei nun auch dieses, über 170 Jahre alte, Flurdenkmal für die Nachwelt erhalten. Die benötigten Eichenbalken für alle drei Kreuze wurden vom inzwischen verstorbenen Leo Johannes spendiert, wie es in der Mitteilung abschließend heißt. (ZIS)

Energydance-Night beim TSV Hollstadt

HOLLSTADT Nach dem Motto „Raus aus dem Kopf - rein in den Körper“ findet am Freitag, 15. März, von 19 bis 22 Uhr wieder eine Energydance-Night in der Sporthalle in Hollstadt statt. Mitzubringen sind sauberer Hallenschuhe, eine Gymnastikmatte und ein Handtuch oder eine Decke.

Folgender Ablauf ist geplant: von 19 bis 20.15 Uhr Energy Dance pur, danach eine kurze Pause; von 21 bis 22 Uhr folgt dann eine Stunde Yoga. (LENA)

Anmeldungen nimmt Christiane Graf unter Tel.: (09773) 8987667 oder energydance@tsvhollstadt.de entgegen.

Versammlung der Region Saale-Sinn

BAD NEUSTADT Die Regionalversammlung der Region Saale-Sinn des Rhönklub-Zweigvereins findet am Freitag, 15. März, im Burkardus-Wohnpark in Bad Kissingen statt. Beginn ist um 19 Uhr. Unter anderem stehen Ehrungen langjähriger Mitglieder auf der Tagesordnung, wie es im Presseschreiben heißt. (ZIS)

BAD KÖNIGSHOFEN

74. Jahrgang, Nr. 272 | Montag, 26. November 2018 | KOEN 25 NES - Seite 29



Aus 38 Hektar Blühflächen im Landkreis sollen 100 Hektar werden, darüber freut sich Cornelia Marzini, die die Samenmischung hergestellt hat, hier an einer der Blühflächen.
FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Mehr Blühflächen gegen Insektensterben

Eine eigene Geschäftsstelle und viele Hektar Blühflächen im Landkreis – Kreisverband mit 2018 zufrieden

Von **REGINA VOSSENKAUL**

BAD KÖNIGSHOFEN Einige Vorstandsposten sowie die Kassenprüfer mussten neu gewählt werden in der Kreisversammlung des Bund Naturschutz, die in Bad Königshofen stattfand. Susanne Richter wurde gemeinsam mit Helmut Bär an der Spitze des Kreisverbands nach vier Jahren Amtszeit wiedergewählt.

Erneut in der Vorstandschaft ist Annerose Denzel als Beisitzerin, neu kam Brigitte Möller als Schriftführerin dazu. Als Delegierter für die Landesversammlung wurde Klaus Albert bestimmt. Neue Kassenprüferinnen sind Michaela Losert-Fischer aus Bad Königshofen und Sabine Rückert aus Wollbach.

Erstmals ein eigenes Büro

Helmut Bär und Susanne Richter bedankten sich bei den Ehemaligen, der Beisitzerin Christine Wehe-Bamberger und Kassenprüfer Jürgen Burmester, die sich nicht mehr zur Wahl stellten, sowie Kassenprüferin Isolde Reichert. Keine öffentliche Verabschiedung wünschte sich der ehemalige Geschäftsführer Karl-Heinz Claaßen, dem die Vorstandschaft bereits auf einer ihrer Sitzungen gebührend gedankt hatte für sein 25-jähriges unermüdliches Engagement. Er zieht um nach Nordrhein-Westfalen.

100 Hektar sind das Ziel

Im Rückblick auf das fast abgelaufene Jahr erwähnte Richter die neue Geschäftsstelle in Bad Neustadt, Bauerngasse 7. Zum ersten Mal besitzt die Kreisgruppe ein eigenes Büro, am Eröffnungstag fand eine Feier mit Ausstellung im Alten Amtshaus statt.

Einen Schwerpunkt hatte der Kreisverband angesichts des Insektensterbens auf die Förderung von Blühflächen gelegt. Es gab eine Infoveranstaltung in Bad Königshofen mit Fachberater Georg Hansul und eine Einführung in die Praxis mit der Stadtgärtnerin. Unter Federführung der Agrokraft und mit Unterstützung von BN und Imkern entstanden im Landkreis 38 Hektar Blühflächen mit der von Cornelia Marzini aus Veitshöchheim konzipierten Samen-Mischung. Daraus sollen 100 Hektar werden.

Der Bayerische Naturschutzfond hat seine temporäre Unterstützung zugesagt, man hofft auf eine zukünftige Förderung des wegweisenden und in Bayern einmaligen Projekts durch das Umweltministerium. Unter der Überschrift „Ein blühender Weg aus der Maisfalle“ war der Besuch von BN-Bundes- und Landesvertretern im Sommer in den Medien kommentiert worden. Neben den Blühflächen wurde auch der Schäfer Josef Kolb in der Rhön besucht und es fand ein Empfang im Bad Königshöfer Rathaus mit Eintrag ins Gästebuch statt.

Wolfsmanagement

Mehrere Exkursionen wurden veranstaltet und man arbeite innerhalb des Netzwerks mit dem BBV, der Energie-Initiative Rhön und Grabfeld, dem Imker-Kreisverband und Corinna Ullrich von der Ökomodellregion gut zusammen, wurde berichtet. Zu den Plänen für 2019 gehört die Mitarbeit beim Aufstellen eines Wolfsmanagements. Jürgen Thein bietet einen Kurs für Amphibiensammler an.

Im Winter können wieder thermografische Aufnahmen mit der Infrarotkamera durchgeführt werden. Zum Vormerken ist der 4. April 2019, dann kommt Claudia Kemfert, Professorin für Energieökonomie und Nachhaltigkeit, nach Bad Neustadt. Außerdem wird zur Teilnahme an der Demo in Berlin für den Kohleausstieg am Samstag, 1. Dezember, eingeladen.

Faszination Moor

Den Kassenbericht erstattete Hubert Kornbrust, er berichtete von fast 1200 Mitgliedern im Landkreis. Einen eindrucksvollen Abschluss der Sitzung gestaltete Fotograf Jürgen Holzhausen, ein Rhöner mit Leidenschaft, wie ihn Bär vorstellte, der seinen Bilderzyklus „Faszination Moor“ zeigte. Die Anwesenden konnten in wunderbaren Aufnahmen schwelgen, die Holzhausen kommentierte. Seit rund 40 Jahren geht er ins Schwarze Moor, die besten Aufnahmen von Landschaft, Pflanzen und Tieren in vier Jahreszeiten präsentierte er zur Musik von Frank Fischer.

Lob für Gemeinschaftsaktion im Wildgehege

Die Probleme im Bad Königshofener Stadtteil Althausen sind glücklicherweise dünn gesät – Es gab aber viel zu besprechen

ALTHAUSEN (hf) Einige Anregungen aber auch viel Lob gab es bei der Bürgerversammlung im Bad Königshofener Stadtteil Althausen am Freitag für die örtlichen Vereine und den Bauhof der Stadt.

Markus Werner erwähnte eine Gemeinschaftsaktion der Feuerwehr von Althausen und Bad Königshofen in den heißen Sommertagen. Damit die Tiere im Wildgehege wieder Futter hatten, bewässerte die Feuerwehr das Gelände. „Das war eine ganz tolle Sache und dafür muss man einmal öffentlich ein großes Lob aussprechen“, sagte Markus Werner.

Schilfkläranlage als Biotop

Von Werner gab es auch den Hinweis auf die stillgelegte Schilfkläranlage. Das dort stehende Schilf sollte für die Natur erhalten bleiben. Eine Rohrweihe habe bereits genistet und auch ein seltener Drosselrohrsänger wurde gesehen. „Die Fläche ist einzigartig und müsste erhalten werden.“ Das sicherte Bürgermeister Thomas Helbling spontan zu und sagte, dass es ein Biotop bleibt.

Zu Althausen meinte das Stadtoberhaupt, dass durch den Bauhof das Mähen der Wiesenflächen, der Wegebau mit Fräsgut, die Reparatur und die Eindeckung der Keller hinter dem Feuerwehrgerätehaus erfolgte. Für die Kirchgaden waren 150 historische, fränkische Rinnen-Ziegel notwendig, die man erwerben konnte, wie Stadtrat Peter Kuhn ergänzte. Zuschüsse gab es von der Kulturstiftung des Bezirks Unterfranken und vom Landkreis Rhön-Grabfeld.



Saniert wird in Althausen die Westfassade des Gemeindehauses.
FOTO: HANNS FRIEDRICH

Hingewiesen hat der Bürgermeister auf die Sanierung der westlichen Giebelwand am Gemeindehaus und das Aufstellen eines Karussells am Spielplatz. Fertig gestellt ist der Abwasseranschluss an die Kläranlage nach Bad Königshofen.

Zum Glasfaserausbau erwähnte der Bürgermeister ein Gutachten, womit nachgewiesen werden konnte, dass die Qualität der Internetverbindung der Schnell-im-Netz GmbH nicht akzeptabel ist. Ein geförderter Ausbau wurde damit möglich. Baubeginn ist ab Herbst 2019, Fertigstellung 2020.

Anschlüsse in den Keller verlegt

Auf Anfrage eines Bürgers, ob die Telefon- und Stromleitungen, wenn die Telekom ausbaut, in die Erde verlegt werden, wusste Kuhn, dass dies geplant sei. Das bedeute natürlich, dass die bisherigen „Stromträger“ auf den Häusern weggenommen werden und der Anschluss im Haus in den Keller verlagert wird. Die Erdverlegung wird unter den Gehweg geschehen. Dazu wird nur ein Teil der Asphaltdecke am Gehweg aufgeschnitten, der wieder korrekt verschlossen wird. Die Stadt achte darauf, dass dies ordentlich geschieht, sagte Bürgermeister Thomas Helbling.

Dankesworte

Stadtrat Peter Kuhn dankte dem Bürgermeister und den Stadtratskollegen für die verschiedenen Maßnahmen im Stadtteil. Dazu gehört die Nutzungsänderung für den ehemaligen Bullenstall, der an einen privaten Investor verkauft wurde (wir berichteten). Allerdings muss nun die Sirene auf das Dach des Gemeindehauses verlegt werden.

Ein Problem stellt die Verbindungsstraße nach Bad Königshofen dar. Hier gibt es Setzungen, die beseitigt werden sollten. Dank galt den Stadtbediensteten, vor allem im Bauhof, die die Grünflächen mähen und auch sonst immer zur Verfügung stehen. Kuhn lobte die Althäuser Vereine, die Blumenschmückerinnen, vor allem diejenigen, die die Heiligenhäuschen im Dorf betreuen. Auch der Friedhofsweg werde seit Jahren von Althäusern gekehrt.

Bürgermeister Helbling steht zu Aussage

Offener Brief an den Rathauschef.

BAD KÖNIGSHOFEN (ak/old) In der öffentlichen Stadtratssitzung am 18. Oktober hatte Bürgermeister Thomas Helbling die Stadträte Dominique Shah und Ralf Stengel mit den Worten kritisiert, sie hätten das Klima im Gremium verschlechtert. In der Sitzung am vergangenen Donnerstag bezogen die beiden nun Stellung zu dieser Aussage. Sie verlasen einen offenen Brief. Darin heißt es, dass eine derartige Äußerung völlig unangemessen und inakzeptabel sei.

Auffassung von Shah und Stengel ist das nicht nur persönlich beleidigend und geschäftsschädigend, sondern auch dem Arbeitsklima im Gremium nicht zuträglich. Eine offene Diskussion müsse immer und zu jedem Thema möglich sein, ja sie müsse sogar gewünscht und mit allen zur Verfügung stehenden Informationen aktiv gefördert werden im Interesse des demokratischen Grundsatzes, betonen die beiden.

Auf Informationen angewiesen

Zudem seien die Stadträte auf vollständige Informationen angewiesen und müssten diese auch einfordern können. In einem persönlichen Gespräch habe sich Helbling nicht von seiner Aussage distanzieren wollen. Das können Stengel und Shah nicht nachvollziehen. Dies werde, sollte es so beibehalten werden, auch in Zukunft die freie Meinungsbildung und Meinungsäußerung im Stadtrat massiv beeinträchtigen.

Bürgermeister Thomas Helbling nahm die Ausführungen der beiden Stadträte zur Kenntnis. Es sei richtig, dass er zur Rücknahme der Aussage aufgefordert worden sei. Er stehe zu seiner Aussage vom 18. Oktober und sehe keinen Grund, sich davon zu distanzieren. Er sei aber offen dafür, in Zukunft wieder besser zusammenzuarbeiten. Informationen würden von der Stadt immer rechtzeitig an die Stadträte herausgegeben, betonte Helbling.

Ergänzende Stellungnahme

Nach der Sitzung erreichte die Redaktion eine ergänzende Stellungnahme von Dominique Shah und Ralf Stengel, in der es heißt, dass nach der Aussage des Bürgermeisters, Shah und Stengel würden das Klima vergiften, von mehreren Stadträten und auch Bürgern geäußert worden sei, dass sie das nicht hinnehmen müssten. Zudem seien vom Bürgermeister in dem persönlichen Gespräch keine Sachgründe genannt worden für die Verschlechterung des Klimas.

Weitere Reaktion

Auch Bürgermeister Thomas Helbling äußerte sich nach der Sitzung erneut gegenüber dieser Redaktion zum offenen Brief der beiden Stadträte. Ein offener, sachlicher und höflicher Umgang miteinander sollte den Mindestansprüchen an den gemeinsamen Umgang im Stadtrat genügen. Das sei häufig nicht der Fall gewesen. Die Richtigkeit der von ihm geäußerten Kritik sei ihm mehrfach von anderen Stadträten bestätigt worden. Nachdem er zweimal in nicht öffentlicher Sitzung die Missstände angesprochen und keine Verbesserung des Arbeitsklimas im Stadtrat festgestellt habe, habe er sich gezwungen gefühlt, dies deutlich in öffentlicher Sitzung zu tun. Ein Beleg für das angespannte Klima ist für Helbling auch der offene Brief, den zwar die Presse, aber nicht er persönlich erhalten habe.

Schnittgut entzündet sich selbst

BUNDORF (mim) Selbstentzündung hat die Polizei als Ursache für den Brand in einer Grünschnittablagefläche in der Flur südwestlich von Bundorf am Freitag gegen 18 Uhr ermittelt. Ein Anrufer hatte eine Rauchentwicklung auf einer Ödung mitgeteilt. Die Feuerwehren aus Bundorf, Sulzdorf, Schweinshaupten und Walchenfeld löschten laut Polizei die Glutnester im feuchten Schnittgut ab.

Polizeibericht

MELLRICHSTADT Die Polizeiinspektion berichtet aus ihrem Dienstbereich:

Ungeklärte und geklärte Unfallflucht

Stockheim Am Donnerstag, gegen 19 Uhr, wurde ein in der Hauptstraße geparkter Pkw Renault Megane angefahren. Der Renault war dabei gegenüber der Haus-Nr. 35 geparkt, wobei ein bislang unbekannter Fahrzeugführer, der in Fahrtrichtung Ostheim unterwegs war, den linken Außenspiegel am Renault im Vorbeifahren beschädigte. Der Unfallverursacher entfernte sich, ohne der verpflichtenden Schadensregulierung nachzukommen.

Den Spuren nach dürfte es sich beim Verursacherfahrzeug um einen dunkel-blau-metallic-farbenen 3-er BMW handeln. Hinweise hierzu nimmt die Polizeiinspektion Mellrichstadt, ☏ (09776) 8060, entgegen.

Stockheim Am Donnerstagabend wurde es im Bereich „Steintreppe“ offensichtlich recht eng, wodurch es zu einem Unfall mit unerlaubten Entfernen kam. Eine VW-Fahrerin wollte in Richtung Badegasse gelangen, die Fahrbahn erwies sich jedoch durch einen geparkten Pkw als zu eng. Beim Rangieren, um nun über die Brandgasse auszuweichen, touchierte sie den geparkten Pkw und fuhr weiter. Später gab die Dame an, den Unfall nicht bemerkt zu haben. Nun muss die Staatsanwaltschaft die Frage einer Unfallflucht mit einem Gesamtschaden von circa 2.500 Euro prüfen.

Achtung Baustelle

Stockheim Das Ignorieren einer Baustelle führte am Donnerstag zu einem Schaden am eigenen Fahrzeug. Dabei wollte ein Fahrzeugführer zu später Stunde die momentan abgesperrte Kreisstraße nach Willmars trotz aufgestellter Hinweisschilder benutzen. Das Auto geriet in eine Stelle, an der der Asphalt für spätere Ausbesserungsarbeiten bereits abgetragen worden war. Eine beschädigte Ölwanne am Fahrzeug war dann das Ergebnis. Das auslaufende Öl wurde abgebunden. Am Pkw blieb ein Schaden von circa 800 Euro zurück.

Flohmarkt vor der Vill'schen Stiftung

BAD NEUSTADT Schöne Schmöker für die kommenden Wintertage, eine originelle Pflanze für die Fensterbank, eine Langspielplatte aus vergangenen Zeiten, überaus günstige Haushaltswaren oder auch die ein oder andere antike Rarität – dies alles ist beim Flohmarkt des Fördervereins Vill'sche Stiftung zu finden und dazu noch für einen guten Zweck. Der Förderverein des Stiftungs-Alten- und Pflegeheims führt wieder den beliebten Flohmarkt durch. Am 7. Oktober werden im Rahmen des verkaufsoffenen Sonntags von 10 bis 17 Uhr vor dem Pflegeheim in der Schuhmarktstraße jede Menge Schnäppchen geboten. Bekannt ist der Flohmarkt für seine reiche Palette an liebe- und fantasievoll eingetopften Pflanzen. Darüber hinaus gibt es eine breit gestreute Angebotspalette – angefangen von jede Menge Lesestoff über Gebrauchsgegenstände bis Dekorations- und Haushaltsartikel. Der Erlös des Flohmarkts kommt den Bewohnern der Pflegeeinrichtung zugute.

Aktion „Hand in Hand“

BAD NEUSTADT Die Aktion „Hand in Hand“ bringt das Engagement Freiwilliger und die Bedürfnisse alter und kranker Menschen zusammen. Wer ehrenamtlich etwas für alte oder kranke Menschen tun möchte, um mehr Lebensqualität zu schenken, sollte sich beim Service-Telefon der Caritas Sozialstation St. Laurentius, ☏ 09771/ 5156, melden.

Ebenso freut sich die Sozialstation über die Anrufe von Menschen, die Hilfe oder Gesellschaft benötigen. „Hand in Hand“ bietet kostenfreie Leistungen – z. B. Behördengänge, Begleitung zum Gottesdienst, zum Friedhof oder auch nur zum Gespräch zu Hause an.

Die Spritkosten für den Privat-Pkw der Ehrenamtlichen werden ersetzt. Keine Rolle spielen Religion, Alter oder Staatsangehörigkeit.

Meterhohe Blühpflanzen

Staatsminister Marcel Huber besucht ein ganz besonderes Feld bei Nordheim

Von **FRED RAUTENBERG**



Die Vertreter aus Politik, Naturschutz und Bauernverband zeigten sich begeistert, wie prachtvoll sich die Blühpflanzen in dem Versuchsfeld entwickelt hatten. Siebter von rechts: Staatsminister Marcel Huber. FOTO: FRED RAUTENBERG

NORDHEIM Wenn man sich von Ostheim her Nordheim nähert, dann führt wenige hundert Meter vor dem Ortseingang ein Feldweg links hinunter in die Streuwiesen. Dabei kommt man an einem Feld vorbei, auf dem meterhohe Blühpflanzen stehen.

Eugen Hippeli aus Nordheim hat dieses Feld für das „Wildpflanzenprojekt Rhön-Grabfeld“ zur Verfügung gestellt. Es ist ein Pilotprojekt, betreut von der Agrokraft, das demonstrieren soll, dass man auch aus Wildpflanzen ökologisch verträgliche Energie gewinnen kann. Welche ökologischen Vorteile Blühflächen darüber hinaus haben, verdeutlichten 13 Fachleute. Dazu hatten sich diese mit dem Bürgermeister von Nordheim, Thomas Fischer, und Landrat Thomas Habermann mitten zwischen den meterhohen Blühpflanzen getroffen. Informieren ließen sich auch die Bezirksrätin Karin Renner und die beiden Landtagsabgeordneten Sandro Kirchner und Steffen Vogel. Zu Gast war zudem der bayerische Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Marcel Huber.

Huber erkannte die Vorteile von Blühflächen für die Insekten, für Vögel, für Kleintiere und Niederwild. Er betonte auch, dass zwischen Landwirtschaft und Naturschutz keine Gegnerschaft sein muss, beide Seiten sollten gemeinsam nach einer „Synthese“ suchen – so, wie es hier bei Nordheim geschehen sei. Landrat Thomas Habermann wies mit Deutlichkeit darauf hin, dass Blühflächen kein „Feigenblatt“ für den Naturschutz sein dürfen, sondern es müssten mehr solche Flächen entstehen.

Organisator und Moderator der Veranstaltung war Michael Diestel, der Geschäftsführer der Agrokraft und des Bayerischen Bauernverbands Rhön-Grabfeld. Er bat nach der Ansprache des Ministers zunächst Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau um ihr Statement. Die LWG hatte nämlich die Blühpflanzen-Samenmischung entwickelt. Marzini konnte beeindruckende Zahlen vorlegen: In Blühflächen wird ein Übermaß an Sticksoff in nur einem Jahr um drei Viertel abgebaut, das Grund- und das Trinkwasser damit entlastet. Nach der Hauptblüte folgen im Herbst in den Winter hinein und im folgenden Frühjahr weitere Trachten, was auch der Bodenerosion vorbeugt.

Bei seiner Moderation teilte Diestel unter anderem mit, dass der Energiegewinn gegenüber Maissilage um 25 Prozent je Hektar geringer ausfalle, dafür aber könne auf Pflanzenschutz verzichtet werden. Der Bauer müsse allerdings mit einem Verdienstausfall von 400 bis 600 Euro je Hektar rechnen, dafür müsste der Staat einen Ausgleich schaffen. Bisher gebe es dafür noch keine Förderungen. Blühflächen könnten auch eine sinnvolle Alternative für Streuobstwiesen sein und sollten darum wie diese gefördert werden.

Eugen Hippeli, Landwirt aus Nordheim, begründete, weshalb er sein Feld zur Verfügung gestellt hatte. Er und drei weitere Bauern hätten etwas tun wollen für die Nachhaltigkeit des ganzen Bio-Wesens. Die Landwirtin und Kreisbäuerin Margit Ziegler hob hervor, dass die Trachten auch ohne Düngung optimal sein können.

Das projektbegleitende Monitoring hatten Vertreter des Bunds Naturschutz übernommen. Klaus Mandery von der BN-Kreisgruppe Haßberge und Karl Schwarz (BN-Kreisgruppe Bad Kissingen) fassten dessen Ergebnisse zusammen: Wildbienen seien gehäuft beobachtet worden, die Blühflächen hätten zahlreiche Nist- und Brutmöglichkeiten für viele, auch seltene Vogelarten geboten. Von der Vielfalt in diesen „paradiesischen Inseln für Insekten“ profitierten nicht nur diese Vögel, sondern auch Beutegreifer. Helmut Bär von der BN-Kreisgruppe Rhön-Grabfeld sprach der Agrokraft Dank aus für die Anschubfinanzierung des Projekts (60.000 Euro, ganz ohne öffentliche Förderung), hoffte auf eine weiterführende Finanzierung durch die Regierung und lobte die harmonische Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, auch mit dem Bauernverband.



Inmitten des Blühfelds hatte die Versammlung stattgefunden, und dort hielt Staatsminister Marcel Huber (vorne rechts) auch seine Ansprache. Neben ihm zu sehen: Landrat Thomas Habermann, Michael Diestel (Agrokraft) und Richard Mergner (BN Bayern). FOTO: FRED RAUTENBERG

Das bestätigte Annette Seehaus-Arnold, die Vorsitzende des Kreisverbands der Imker in Rhön-Grabfeld, in ihrem Kurzvortrag. Biologisch so wertvolle Flurflächen wie die Blühfelder seien anderswo nicht noch einmal zu finden. Markus Bäuml vom Fachverband Biogas ergänzte: Das aus der Blühpflanzen-Silage gewonnene Biogas sei auch ein Beitrag für den Klimaschutz. Der Landesvorsitzende des BN Bayern, Richard Mergner, plädierte dafür, mit Wendung an den Minister und die beiden Landtagsabgeordneten, den ganzen „Förderdschungel“ zu sichten und umzustrukturieren. Dem schloss sich Stefan Köhler (BBV-Bezirkspräsident Unterfranken und BBV-Umweltpräsident) an und appellierte dringend an die Politik, Fördergelder für das Blühflächenprojekt locker zu machen. Es wäre schade, sagte er, wenn dieses Leuchtturmprojekt sterben würde.

Bei der Begrüßung zu Beginn hatte Bürgermeister Thomas Fischer allen Anwesenden und dem Minister seine Gemeinde vorgestellt. Fischer überreichte am Ende ein Gastgeschenk für Huber. Für diesen war es dann eine Ehrensache, sich in das Goldene Buch von Nordheim einzutragen.

Ein Blütenmeer nicht nur zum 80. Geburtstag

Edgar Zirkelbach hat sich ein kleine Paradies geschaffen

SANDBERG (me) Ein kleines Paradies hat sich Edgar Zirkelbach geschaffen. Eine Blütenpracht die ihresgleichen sucht schmückt sein Haus in der Kreuzbergstraße in Sandberg. „Immer wieder halten Leute und fotografieren“, berichtet er. Seine Freunde und Bekannten haben ihn ermuntert, doch mal bei der Heimatzeitung anzufragen, ob ein Foto von der überschwänglichen Blütenpracht am Haus und vor dem Eingang möglich wäre. Heute feiert Edgar Zirkelbach seinen 80. Geburtstag und da bot sich eine solche Aufnahme natürlich ganz besonders an.

Auf den grünen Daumen kann Edgar Zirkelbach mit Recht stolz sein. Züchtet er doch seine Blumen schon seit Jahren selbst. Von den Geranien werden Stecklinge überwintert, die Petunien vermehren sich über Samen in der Erde von alleine. „Es ist immer wieder interessant, welche Farbkombinationen sich dadurch ergeben“, erzählt Zirkelbach.

Der heiße Sommer war natürlich auch für den Jubilar eine Herausforderung. „100 Liter Wasser brauche ich pro Tag für die Pflanzen.“ Natürlich verfügt er über Tonnen und Sammelbecken, um kein wertvolles Trinkwasser nutzen zu müssen. Gegossen wird einmal am Tag. Bei starkem Regen schützt er die Blüten mit Schirmen davor, zerdrückt zu werden. Gedüngt wird einmal in der Woche.



Edgar Zirkelbach feiert heute seinen 80. Geburtstag. FOTO: MARION ECKERT

Diese gute Pflege ist den Pflanzen anzusehen und sie belohnen den eifrigen Gärtner mit ihrer Blütenpracht, die sie wie farbenprächtige Teppiche über die Treppe und Wege ausbreiten. Seit fünf Jahren ist Edgar Zirkelbach Witwer und pflegt die Leidenschaft für die Blütenpracht. Den Grünen Daumen hat er aber schon vorher entdeckt. Seit über 20 Jahren ist er für die Sommerblumen am Haus und im Hof zuständig.

Polizeibericht

BAD NEUSTADT Die Polizeiinspektion berichtet aus ihrem Dienstbereich:

Unfall nicht bemerkt?

Bischofsheim Am Donnerstagfrüh wurde in der Bahnhofstraße ein Stromkasten zunächst durch einen unbekannten Fahrzeugführer umgefahren. Die informierte Polizeistreife traf zunächst niemanden vor Ort an, nur den defekten Stromkasten, doch nach einer kurzen Umschau konnte ein in der Nähe abgestellter Lkw als Verursacher-Fahrzeug festgestellt werden. Der 38-jährige Lkw-Fahrer gab an, den Anstoß nicht bemerkt zu haben. Dennoch erfolgt eine Anzeige wegen Unfallflucht.

Statt Bremse Gaspedal getreten

Bad Neustadt Eine 18-jährige Autofahrerin stieß am Donnerstagmittag auf dem Parkplatz des Schnellrestaurants McDonalds gegen einen Laternenmast. Die junge Frau hatte Bremspedal mit Gaspedal vertauscht. Am Audi entstand dabei eine Beschädigung in Höhe von circa 2.000 Euro. Ob an der Laterne etwas defekt ist, wird noch abgeklärt.

Rückwärtsgang statt Vorwärtsgang

Bad Neustadt Am Donnerstagabend stand ein 75-jähriger VW-Fahrer vor der „Rot“ zeigenden Ampel am Rudolf-Diesel-Ring. Als die Lichtzeichenanlage umschaltete, wollte der Mann losfahren und legte statt den Vorwärtsgang den Rückwärtsgang seines Automatikgetriebes ein. Dadurch stieß er mit seiner Anhängerkupplung gegen einen hinter ihm stehenden Audi. Der Blechschaden wird auf rund 1.000 Euro geschätzt.

Verwirrt und hilflos

Schönau In der Bergstraße wurde am Donnerstagnachmittag ein verwirrter Mann in seinem Audi sitzend von Anwohnern angetroffen. Diese verständigten die Polizei. Den Beamten erschien der 80-Jährige sehr verwirrt und er wusste nicht mehr, wie sein Auto funktioniert. Die Weiterfahrt wurde unterbunden und er wurde durch eine Betreuerin abgeholt.

Rotlicht missachtet und Radfahrer touchiert

Bad Neustadt Am Donnerstagnachmittag befuhr eine 24-jährige Opelfahrerin die Schweinfurter Straße stadtauswärts in Richtung Schweinfurt. Auf Höhe der Shell-Tankstelle übersah sie das für sie geltende Rotlicht und touchierte danach einen 41-jährigen Radfahrer, der gerade bei „Grün“ über den Fußgängerüberweg wollte. Der Mann blieb zum Glück unverletzt und hatte „nur“ einen Schaden von 150 Euro an seinem Vorderrad.

Erneut erwischt

Bad Neustadt Ein 19 Jahre alter Mann fuhr gerade in Richtung seines Anwaltes, um die letzte Drogenfahrt zu besprechen, als er in der Spörleinstraße am späten Donnerstagnachmittag von Zivilbeamten der Polizei angehalten wurde. Ein Test verlief positiv, woraufhin der junge Mann dann regelmäßigen Konsum von Betäubungsmitteln zugab. Nach einer Blutentnahme durfte er natürlich nicht weiterfahren. Jetzt hat er noch mehr mit seinem Anwalt zu besprechen.

Im Nachhinein gemeldet

Bad Neustadt Erst jetzt zeigte eine 80-jährige Frau einen Schaden an ihrem VW an. Sie hatte das Fahrzeug am 3. September, zwischen 18 Uhr und 20.30 Uhr auf dem Parkplatz der Pension Edelstein in Herschfeld abgestellt. Danach fuhr sie heim und parkte ihren Pkw in der Tiefgarage ihres Wohnhauses in der Goethestraße. Erst später stellte sie auf der rechten Heckseite einen Schaden von etwa 500 Euro fest, der nur an diesem Montagabend in Herschfeld entstanden sein kann. Wer hat an diesem Tag an der genannten Örtlichkeit einen Anstoß beobachtet?

Wandertag des Kreises Junger Senioren

BRENDLORENZEN Am Mittwoch, 19. September, trifft sich der Kreis Junger Senioren zum Wandertag. Treffpunkt ist um 15.30 Uhr am Parkplatz Pfarrkirche Brendlorenzen zum Bilden von Fahrgemeinschaften nach Leutershausen. Von dort aus wird gemütlich nach Windshausen gewandert. Einkehr ist im Gasthof „Zur Alten Schmiede“.



Das Bild mit den versammelten Vertretern aus Politik, vom Naturschutz und vom Bayernverband macht deutlich, wie prachtvoll sich die Blühpflanzen in dem Versuchsfeld entwickelt hatten. Siebter von rechts: Staatsminister Marcel Huber FOTO: FRED RAUTENBERG

Im Insekten-Paradies

Blühflächen haben ökologische Vorteile – Das machten 13 Fachleute deutlich

Von **FRED RAUTENBERG**

NORDHEIM Wenige hundert Meter vor dem Ortseingang Nordheim stehen an einem Feldweg in den Streuwiesen meterhohe Blühpflanzen. Eugen Hippeli aus Nordheim hat dieses Feld für das „Wildpflanzenprojekt Rhön-Grabfeld" zur Verfügung gestellt. Es ist ein Pilotprojekt, betreut von der Agrokraft. Es soll demonstrieren, dass man auch aus Wildpflanzen ökologisch verträgliche Energie gewinnen kann.

Bauern und Naturschützer

Welche ökologischen Vorteile Blühflächen darüber hinaus haben, verdeutlichten 13 Fachleute unterschiedlicher Provenienz Kommunalpolitikern und Bayerns Umweltminister Marcel Huber. Er erkenne sehr wohl die Vorteile von Blühflächen für Insekten, Vögel, Kleintiere und Niederwild, betonte aber auch, dass zwischen Landwirtschaft und Naturschutz keine Gegnerschaft sein muss, beide Seiten sollten gemeinsam nach einer „Synthese" suchen – so, wie es hier bei Nordheim geschehen sei. Landrat Thomas Habermann wies mit Deutlichkeit darauf hin, dass Blühflächen kein „Feigenblatt" für den Naturschutz sein dürfen, sondern es müssten mehr solche Flächen entstehen.

Stickstoff wird abgebaut

Organisator und Moderator der Veranstaltung war Michael Diestel, der Geschäftsführer der Agrokraft GmbH und des Bayerischen Bauernverbands Rhön-Grabfeld. Er hatte auch Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau geladen. Diese Anstalt hatte die Blühpflanzen-Samenmischung entwickelt. Marzini legte beeindruckende Zahlen vor: In Blühflächen wird ein Übermaß an Sticksoff in nur einem Jahr um drei Viertel abgebaut, das Grund- und das Trinkwasser damit entlastet. Nach der Hauptblüte folgen im Herbst in den Winter hinein und im folgenden Frühjahr weitere Trachten, was auch der Bodenerosion vorbeugt. Diestel teilte mit, dass der Energiegewinn gegenüber Maissilage um 25 Prozent/ha geringer ausfalle, dafür könne aber auf Pflanzenschutz verzichtet werden. Der Bauer müsse mit einem Verdienstausfall von 400 bis 600 Euro/ha rechnen, dafür müsste der Staat einen Ausgleich schaffen. Bisher gebe es dafür noch keine Förderungen. Blühflächen könnten auch eine sinnvolle Alternative für Streuobstwiesen sein und sollten darum wie diese gefördert werden.



Nachdem er sich am Ende der Veranstaltung ins Goldene Buch von Nordheim eingetragen hatte, erhielt Staatsminister Marcel Huber von Nordheims Bürgermeister Thomas Fischer ein Gastgeschenk. FOTO: RUDOLF LANDGRAF

Für Nachhaltigkeit des Bio-Wesens

Eugen Hippeli, Landwirt aus Nordheim, begründete, weshalb er sein Feld zur Verfügung gestellt hatte. Er und drei weitere Bauern hätten etwas tun wollen für die Nachhaltigkeit des ganzen Bio-Wesens. Das projektbegleitende Monitoring hatten Vertreter des Bunds Naturschutz übernommen. Dr. Klaus Mandery von der BN-Kreisgruppe Haßberge und Karl Schwarz (BN-Kreisgruppe Bad Kissingen) fassten dessen Ergebnisse zusammen: Wildbienen seien gehäuft beobachtet worden, die Blühflächen hätten zahlreiche Nist- und Brutmöglichkeiten für viele, auch seltene Vogelarten geboten; von der Vielfalt in diesen „paradiesischen Inseln für Insekten" profitierten nicht nur diese Vögel, sondern auch Beutegreifer. Helmut Bär von der BN-Kreisgruppe Rhön-Grabfeld sprach der Agrokraft Dank aus für die Anschubfinanzierung des Projekts (60 000 Euro, ganz ohne öffentliche Förderung), hoffte auf eine weiterführende Finanzierung durch die Regierung und lobte die harmonische Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, auch mit dem Bauernverband.

Das bestätigte Annette Seehaus-Arnold, die Vorsitzende des Kreisverbands der Imker in Rhön-Grabfeld, in ihrem Kurzvortrag. Biologisch so wertvolle Flurflächen wie die Blühfelder seien anderswo nicht noch einmal zu finden. Markus Bäuml vom Fachverband Biogas ergänzte: Das aus der Blühpflanzen-Silage gewonnene Biogas sei auch ein Beitrag für den Klimaschutz. Der Landesvorsitzende des BN Bayern, Richard Mergner, plädierte dafür, den ganzen „Förderdschungel" zu sichten und umzustrukturieren. Dem schloss sich Stefan Köhler (BBV-Bezirkspräsident Unterfranken und BBV-Umweltpräsident) an und appellierte dringend an die Politik, Fördergelder für das Blühflächenprojekt locker zu machen. Es wäre schade, sagte er, wenn dieses Leuchtturmprojekt sterben würde.

Eintrag ins Goldene Buch

Bei der Begrüßung zu Beginn hatte Bürgermeister Thomas Fischer mit seinem Willkomm für alle Anwesenden und besonders den Minister seine Gemeinde vorgestellt. Fischer überreichte am Ende ein Gastgeschenk für Huber. Für diesen war es dann eine Ehrensache, sich in das Goldene Buch von Nordheim einzutragen.

Mainpost, 15.09.2018

BAD KÖNIGSHOFEN

74. Jahrgang, Nr. 176 Donnerstag, 2. August 2018 KOEN 21 NES - Seite 26

Ein blühender Weg aus der Maisfalle

Der Anbau von Wildpflanzen zur Energieerzeugung hat viele Gewinner, rechnet sich aber bislang nur durch Zuschüsse

Von **MICHAEL PETZOLD**



Informationen am Acker mit der Wildsaatmischung: BN-Kreisgruppenvorsitzender Helmut Bär (Dritter von links) und dann weiter BN-Vorsitzender Richard Mergner, Landrat Thomas Habermann, BN-Kreisgruppenvorsitzende Susanne Richter, Michael Diestel (Agrokraft/BBV), BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel und BUND-Vorsitzender Hubert Weiger. FOTOS: MICHAEL PETZOLD

GROSSBARDORF Die meisten Ackerflächen im Großwenkheimer Flurstück Dornbusch sind abgeerntet. Das macht den Unterschied noch deutlicher. Die 1,6 Hektar große Blühfläche mit der Wildsaatmischung der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau aus Veitshöchheim wirkt trotz der akuten Dürre wie eine grüne Insel in dem Einheitsbraun. Groß und satt stehen dort Pflanzen wie Rainfarn oder Stockrosen, die nach der Ernte in einer Biogasanlage verwertet werden.

Beeindruckt zeigen sich die Vorstandsmitglieder des Landesverbandes des Bund Naturschutz (BN) mit Richard Mergner an der Spitze und Hubert Weiger von der bundesweiten Organisation BUND, die sich auf einer zweitägigen Infofahrt durch die Landkreise Rhön-Grabfeld und Bad Kissingen befinden, die sie zu „Orten zentraler Erfolge“ führt.

Eine Bereicherung für die Feldflur

Der Erfolg in Sachen Wildpflanzenprojekt ist aber auch auf das Bündnis der Naturschützer mit dem Bauernverband zurückzuführen, die sich, weiß Gott, nicht immer grün sind. Weiger sieht in dem Projekt einen Weg aus der „Maisfalle“, das die Feldflur bereichere und eine Chance für Naturschutz und Landwirtschaft bedeute. Bislang wird nämlich in anderen Landesteilen Bayerns vor allem Mais zur Energiegewinnung angebaut. Bis zu 1000 Euro Pacht pro Hektar werde mittlerweile verlangt, so Weiger bei der Veranstaltung, an der auch Vertreter der Biogasbranche teilnahmen. Deutlich machte Weiger aber auch, dass es nicht darum gehe, den Mais als Energiepflanze völlig zu ersetzen, sondern um ein Zusatzangebot zu installieren.

50 Hektar mit Blühfeldern

Das Modell hat nur einen Haken. Mit den Wildpflanzen lassen sich nicht so hohe Biomasseerträge erwirtschaften wie mit Maisanbau. Mit rund 400 Euro Zuschuss pro Hektar bezifferte BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel den Bedarf, der durch den Zusammenschluss von BN, Vogelschützern, Imkern, der Regierung von Unterfranken und der Grabfeldallianz erst einmal gedeckt wird. Aktuell werden 50 Hektar mit der von Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Veitshöchheim über Jahre hinweg entwickelten Saatmischung bestückt. Die jährliche Fördersumme beträgt rund 30 000 Euro.

Politik steht in der Plicht

Geld, das nicht auf Dauer von den aktuellen Gebern aufgebracht werden kann. Doch so recht scheint das Projekt nicht für die gängigen staatlichen Fördertöpfe geeignet, wie auf dem Treffen von verschiedener Seite festgestellt wurde. BBV-Umweltpräsident Stefan Köhler sieht noch am ehesten Chancen im Vertragsnaturschutz. Deshalb soll die Politik jetzt stärker in die Pflicht genommen werden. Köhler regte an, noch vor der Landtagswahl in der Region ein Forum mit Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und Umweltminister Marcel Huber zu veranstalten, um das Thema zu erörtern.



Gut behütet bei der Hitze: Markus Bäuml vom Fachverband Biogas und Großbardorfs Bürgermeister Josef Demar im Gespräch.



Am Versorgungswagen: Beispielbilder von Wildpflanzenfeldern.



Keine Spur von Dürreschäden: Die Wildpflanzen stehen dicht an dicht auf dem 1,6 Hektar großen Feld in der Großwenkheimer Flur.

Landrat Thomas Habermann freute sich über die gute Kooperation und wünschte sich eine starke Lobby für die Blühflächen. „Wenn alle sagen, da wollen wir mehr, wird es auch zusätzliches Geld geben“, betonte er. Umwelt- und Naturschutz seien der Bevölkerung in Bayern und Deutschland wichtiger, als viele glauben würden.

Ein absoluter Gewinn sind die Blühflächen schon jetzt für Vögel und Insekten. Allein 50 der im hiesigen Bereich aktiven 150 Bienenarten hat der BN-Artenexperte Klaus Mandery aus Ebern im Laufe der Monate auf dem Pflanzenacker entdeckt.

Ornithologe Karl Schwarz aus Poppenlauer stellte beispielsweise fest, dass hier etwa der Sumpfrohrsänger und die Dorngrasmücke gebrütet haben.

„Ich bin froh und ein wenig stolz“, sagte Kreisbäuerin Margit Ziegler aus Großbardorf, der auch die Fläche in der Großwenkheimer Dornbusch-Flur gehört. Auch habe es viele positive Rückmeldungen aus der Bevölkerung gegeben. Spaziergänger hätten sie schon gefragt, ob sie sich einen Blumenstrauß aus dem Wildpflanzenfeld pflücken dürfen.

Im Neubau neben Aldi hat der Innenausbau begonnen

Der Baufortschritt ist nicht mehr zu übersehen: Ein Drogeriemarkt, ein Textilgeschäft und ein Backshop sollen im Herbst in der Kurstadt eröffnet werden

BAD KÖNIGSHOFEN (AK) Neun Monate nach Eröffnung der neuen Aldi-Filiale am Kapelleinsweg in Bad Königshofen befindet sich in unmittelbarer Nähe ein weiteres großes Bauprojekt auf der Zielgeraden: Anstelle der früheren Aldi-Filiale, die Ende vergangenen Jahres abgerissen wurde, werden demnächst ein Drogeriemarkt, ein Textilgeschäft und ein Backshop mit Café eröffnet.

Bauträger ist, wie schon bei der Errichtung der Aldi-Pilotanlage, der Discounter Aldi Süd, der die neuen, insgesamt über 1000 Quadratmeter großen Verkaufsflächen langfristig an die Drogeriemarktkette dm (725 Quadratmeter), das Textilunternehmen Ernsting's family (198 Quadratmeter) und den Bäckereifilialisten Höreder Beck (140 Quadratmeter) vermietet hat.



Großbaustelle am südlichen Stadtrand von Bad Königshofen: Neben der neuen Aldi-Filiale (links) entsteht zurzeit ein zweiter Gebäudekomplex (rechts), in dem im Oktober neben einem Drogeriemarkt ein Textilgeschäft und eine Bäckerei eröffnet werden sollen. FOTO: ALFRED KORDWIG

Baustil ähnlich der Aldi-Filiale

Seit der Bauaufnahme Anfang dieses Jahres sind die Arbeiten nun so weit gediehen, dass mit dem Innenausbau der aus Betonfertigteilen bestehenden Gebäudehülle begonnen werden konnte. Momentan wird der Estrich eingebracht. Der Baustil ähnelt dem der neuen Aldi-Filiale. „Das Gebäude wird allerdings nicht ganz so hoch sein“, sagt Kai Buchwald, der bei Aldi Süd als Manager für die Filialentwicklung zuständig ist und sich bei der Vor-Ort-Betreuung der Baustelle wieder auf Diplomingenieurin Michaela von Baumgarten vom Architekturbüro Finzel (Würzburg) und Diplomingenieur Christian Leicht (Bad Königshofen) verlässt.

Eröffnung Mitte Oktober

Nachdem der Rohbau steht, konnten die Termine für die Eröffnung der drei neuen Geschäfte terminiert werden: Geplant ist die Übergabe des Drogerie- und Textilmarktes laut Kai Buchwald für Mitte Oktober, zwei Wochen später werden Backshop und Café folgen.

BAD KÖNIGSHOFEN

74. Jahrgang, Nr. 46 | Samstag, 24. Februar 2018 | KOEN 25 NES - Seite 30

Allianz unterstützt Wildpflanzen-Projekt

Ohne die richtigen Pflanzen gibt es bald keine Insekten mehr

Von unserem Redaktionsmitglied
MICHAEL PETZOLD



Mehr Lebensräume bieten: Der drastische Rückgang an Insekten und Vögeln soll durch zusätzliche Blühflächen aufgehalten werden. Das unterstützt jetzt auch die Grabfeldallianz. FOTO: KONRAD THOMANN

SULZDORF Das dramatische Insektensterben führt in vielen Gemeinden zu einem Umdenken *(wir berichteten)*. Es werden Maßnahmen unterstützt, um Bienen und anderen Insekten zu ausreichender Nahrung zu verhelfen. Auf offene Ohren stieß BBV-Kreisgeschäftsführer Michael Diestel in der Lenkungsgruppe der Grabfeldallianz mit seiner Bitte, das Wildpflanzen-Projekt im Haubachtal zu unterstützen. Dort liegt einer der Bad Königshöfer Trinkwasserbrunnen. Im Wasserschutzgebiet und angrenzenden Flächen bauen Landwirte Mais an, der in der Biogasanlage zu Energie vergärt wird.

Wildpflanzen statt Mais

Weil der Mais keine Nahrung für die Insekten bietet, hat sich eine von vielen Verbänden getragene Initiative zum Ziel gesetzt, 50 Hektar Fläche mit Wildpflanzen statt Mais zu bestücken, das meiste davon im Haubachtal. Da aber der Ertrag für die Landwirte bei der Anlieferung in die Biogas-Anlage deutlich geringer ist, sollen die finanziellen Ausfälle zunächst durch Spenden ausgeglichen werden. Oberstes Ziel ist es aber, so Diestel in seinem gut einstündigen Vortrag, dass alle Flächen durch das staatliche Kulturlandschaftsprogramm in den Genuss von Zuschüssen kommen.

Nitratbelastung

Ein weiterer positiver Aspekt der Wildpflanzen auf den Äckern ist die deutliche Reduzierung des Nitratgehalts im Boden, der ja auch das Trinkwasser belastet. Nachdem bereits auf 20 Hektar Acker Wildpflanzen gedeihen, ist der Anteil des Stickstoffeintrags im Boden des Wasserschutzgebietes im Haubachtal von 121 Kilogramm N/Hektar im Herbst 2016 – das war vor den Pflanzungen – im Herbst 2017 auf 34 Kg N/ha zurückgegangen. Für diesen Herbst wird eine weitere Reduzierung auf 20 Kg N/ha prognostiziert.

Allianz unterstützt den Kümmerer

Die Bitte von Diestel an die Grabfeldallianz war nicht, sich direkt mit einer Spende finanziell zu beteiligen, aber die Arbeit des „Kümmerers“ zu unterstützen, der sich etwa der Beratung von Landwirten oder Flächengewinnung widmet. 6000 Euro würden dafür fällig, wobei die Allianz aber 80 Prozent Förderung erhält. Die Lenkungsgruppenmitglieder mussten gar nicht lange beraten, um der Bitte nachzukommen, das laut Diestel „kleine, aber richtungsweisende Projekt“, zu unterstützen.

„Das sind wir unserer Umwelt schuldig“, betonte Sulzdorfs Bürgermeisterin Angelika Götz, die am Donnerstag Gastgeberin der Lenkungsgruppe war. Zudem zeigte sie sich interessiert, auf kleinen, weniger wertvollen Flächen in ihrer Gemeinde ebenfalls Wildpflanzen anzubauen. Diestel zeigte sich sicher, dass Landwirte gefunden werden können, die sich bereit erklären, solche Flächen zu pflegen. Weiterhin regte er Umsetzungsveranstaltungen in Gemeinden an, die Ähnliches planen.

Angetan zeigten sich die Mitglieder der Lenkungsgruppe auch von der Präsentation der Firma Main Connect GmbH, die Angebote für Familien- und Erlebnistage in ihrem Programm hat. Spiel- und Theatertrainer Michael Keim erläuterte zusammen mit dem Unternehmensberater und Coach Dr. Bernd Bullnheimer das Konzept.

Dabei geht es darum, Menschen jeden Alters auf spielerische Art und Weise zu ermöglichen, sich kennenzulernen und auszutauschen. Die Stadt Bad Königshofen und die Gemeinde Sulzfeld hatten die Dienste des Unternehmens beim Kunsthandwerkermarkt beziehungsweise beim Seefest bereits in Anspruch genommen. Auch andere Bürgermeister zeigten nach der Präsentation Interesse. Am Ende stand der Vorschlag, künftig ein zentrales Spielefest in das Sommerferienprogramm zu integrieren, das jedes Jahr in einer anderen Allianzgemeinde ausgetragen wird.

Jobmeile

Soll die Grabfelder Jobmeile, die an diesem Sonntag in der Frankentherme in Bad Königshofen wieder über die Bühne geht, künftig auf den Montagvormittag ausgedehnt werden, um Schulklassen die Gelegenheit zu geben, sich bei den Betrieben zu informieren? Nachdem sich die Schulen interessiert gezeigt hätten, so Allianzsprecher Jürgen Heusinger, sollen am Sonntag dazu auch die teilnehmenden Betriebe befragt werden.

Michael Hey ist neuer Verbands-Vize

Weiterer Posten für neuen Rathauschef

BAD KÖNIGSHOFEN (ak) Nach der vor wenigen Wochen erfolgten Wahl von Michael Hey zum neuen Bürgermeister in Höchheim konnte nun ein neuer stellvertretender Vorsitzender des Wasserzweckverbandes Gruppe Nord bestimmt werden.

In seiner ersten Sitzung im neuen Jahr wählten die Gremiumsmitglieder Hey zum Nachfolger von Gerold Weiß, dem früheren Rathauschef von Höchheim, der in den vergangenen Monaten krankheitsbedingt von seinem Stellvertreter Volker Seifert vertreten wurde.

Rücklage wird schrumpfen

Weitere Themen in der vom Zweckverbandsvorsitzenden und Herbstädter Bürgermeister Georg Rath geleiteten Sitzung waren der von VG-Kämmerer Hans-Bernd Bader vorgelegte Rechenschaftsbericht für das Haushaltsjahr 2017 und der Vorbericht zum Haushaltsplan 2018. Beide Zahlenwerke wurden ebenso wie der Stellenplan 2018 vom Gremium abgesegnet. 2017 betrugen die Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt 362 489 Euro, die Einnahmen und Ausgaben im Vermögenshaushalt 37 353 Euro. Die Rücklagen beliefen sich zum 21. Dezember 2017 auf 242 263 Euro.

Im Jahr 2018 rechnet der VG Kämmerer im Verwaltungshaushalt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 371 200 Euro, im Vermögenshaushalt werden die Einnahmen und Ausgaben voraussichtlich 140 900 Euro betragen.

Griff in die Rücklagen

Das ist deutlich mehr als im Vorjahr und wird im Haushaltsplan unter anderem mit Ersatzbeschaffungen von Geräten und Maschinen sowie dem Bau einer Zaunanlage am Hochbehälter in Breitensee, Baumaßnahmen am Bauhof in Irmelshausen und der Erstellung eines Leitungskatasters begründet. Dafür ist eine Entnahme aus der Rücklage in Höhe von insgesamt 135 668 Euro erforderlich. Somit wird sich der Rücklagenstand zum 31. Dezember auf voraussichtlich 106 595 Euro verringern.

Wasserverbrauch leicht rückläufig

Als erfreulich bezeichnete es Hans-Bernd Bader, dass die Wasserverluste aufgrund regelmäßiger Unterhaltungsmaßnahmen schon seit einigen Jahren rückläufig sind. Der Wasserverbrauch hat nach seinen Worten von 124 659 Kubikmeter im Jahr 2012 auf 116 596 Kubikmeter im Jahr 2015 abgenommen. Laut VG-Kämmerer werden die Wassergebühren bis 2012 stabil bleiben. Sie wurden unlängst für die nächsten drei Jahre kalkuliert und belaufen sich auf 90 Euro (Grundgebühr) und 1,80 Euro (Wassergebühr pro Kubikmeter abgenommenes Trinkwasser).

Vergeben wurde der Auftrag für die Erstellung eines Trinkwasserkatasters. Die Firma Gemmer und Leber aus Werneck wird sich darum kümmern, ihr Angebotspreis lag bei 34 000 Euro.

Reaktion auf die Schulbus-Schelte

Jürgen Heusinger kritisiert Schülerbeförderung im Öffentlichen Personennahverkehr – Viel zu wenig Sitzplätze



Der Schulbusverkehr sorgt wieder einmal für Diskussionen. Der Sulzfelder Schulverbandsvorsitzende Jürgen Heusinger nimmt klar Stellung zur Kritik. Das Foto zeigt Schulbusse im Landkreis Schweinfurt, die nichts mit der hiesigen Situation zu tun haben. FOTO: LANDRATSAMT

SULZFELD (old) „Die Kinder werden regelrecht in die Schulbusse reingezwängt, vor allem für die Kleinsten ist dies ein Problem. Da muss etwas geschehen“, kritisierte bei der Bürgerversammlung in Kleineibstadt der Vater eines Schulkindes. Nachdem die Grundschüler aus Groß- und Kleineibstadt sowie Groß- und Kleinbardorf in Sulzfeld auf die Schule gehen, wollte der Sulzfelder Bürgermeister und Schulverbandsvorsitzende Jürgen Heusinger zu der Kritik Stellung nehmen.

Rein rechnerisch, so Heusinger gegenüber dieser Redaktion, biete der eigens von der Firma Georg Behr gecharterte Schulbus so viel Sitzplätze, dass auf der Fahrt zur Schule maximal vier Schüler im Bus stehen müssten. Und auch nur dann, wenn alle Schüler mitfahren. Zudem würde dies allenfalls Schüler aus Kleinbardorf betreffen, die letzte Station vor der drei Kilometer entfernten Schule in Sulzfeld.

Die kurze Distanz im Stehen zuzubringen sei zumutbar, meinte Heusinger, der darauf hinwies, dass in diesem Fall der Bus mit maximal 60 Stundenkilometer unterwegs sein dürfe. Allerdings habe nicht nur er schon beobachtet, dass ältere Schüler jüngeren einen freien Sitzplatz verwehren würden. Vielleicht sollten Eltern da mehr auf ihre Kinder einwirken, meint Heusinger. Ganz anders beurteilt Heusinger die Situation in den Bussen des Öffentlichen Nahverkehrs, in dem Schüler zu den Schulen nach Bad Königshofen gebracht werden. Dort müssten viele Kinder stehen, weil einfach zu wenig Sitzplätze vorhanden seien. Das führe dazu, dass Eltern ihre Kinder mittlerweile mit dem eigenen Auto zur Schule bringen. Es könne nicht sein, so Heusinger, der auch Mitglied des Schulverbands Bad Königshofen ist, dass Kinder mit dem öffentlichen Nahverkehr zur Schule fahren müssten, nur um Geld zu sparen. In Bussen, in denen auch Erwachsene mitfahren und die viel zu wenig Platz böten. 30 000 Euro im Jahr würde es kosten, auch hier eine Schulbuslinie einzurichten. Geld, das man im Verband auf alle Fälle aufbringen sollte, allerdings ohne Zuschüsse. Denn der Gesetzgeber halte den ÖPNV zwar für den Schülertransport für ausreichend, die Qualität sei aber deutlich schlechter.

Tiefstehende Sonne: Fahrt endet auf der Verkehrsinsel

SAAL (ak) Am Donnerstagmorgen übersah eine Autofahrerin in der Ortsmitte aufgrund der sehr stark blendenden Sonne eine Verkehrsinsel und fuhr frontal darauf, teilt die Polizei mit. Das Fahrzeug wurde erheblich beschädigt; der Schaden wird auf gut 5000 Euro geschätzt.

Wasseruhren werden ausgetauscht

TRAPPSTADT (hawo) Nicht am, sondern in den Tagen ab Montag, 26. Februar, werden in Rothausen und Trappstadt die Wasseruhren ausgetauscht, teilte die Verwaltung mit.

Unklare Rechtslage bei Straßenausbaubeiträgen

Gemeinderat Saal bereitet die Ausschreibungen für die dritte Querungshilfe an der B 279 vor

SAAL (regi) In der Gemeinderatssitzung in Saal informierte Bürgermeister Norbert Bauer über ein Schreiben des Bayerischen Verkehrsministeriums. Darin wird empfohlen, bis zum Abschluss eines entsprechenden Gesetzgebungsverfahrens keine weiteren Bescheide zur Erhebung von Straßenausbaubeiträgen zu erlassen. Infolgedessen würden derzeit auch die Abschlussbescheide für die Marienstraße nicht erstellt.

Das wirft Fragen auf, und Gemeinderat Lothar Werner erkundigte sich, ob aufgrund der unklaren Rechtslage am Zeitrahmen für die Erneuerung der Raiffeisenstraße festgehalten wird. Die Räte sind sich bewusst, dass die überraschende neue Situation im Rahmen der Haushaltsplanung berücksichtigt werden muss. Laut Auskunft der Verwaltung sollen heuer Planung und Ausschreibung durchgeführt werden, die Bauarbeiten werden wohl erst 2019 beginnen.

Auch mit dem Baugebiet „Westlich des Bildhäuser Weges“ befasste sich der Gemeinderat. Dabei ging es um Auftragsvergaben für den Bau der Straßenbeleuchtung. Dazu lag ein Angebot der Bayernwerk AG vor. Beschlossen wurde das Angebot zum Preis von 25 500 Euro anzunehmen. Die Erdarbeiten zur Aufstellung der Leuchten werden im Rahmen der Tiefbauarbeiten ausgeschrieben.

Für die Ausschreibung der Arbeiten an der Querungshilfe „Ost“ an der B 279 zwischen Saale und Mittelweg wurden die Firmen ausgewählt, an die eine Anfrage erfolgen soll. Da die geschätzten Kosten unter 500 000 Euro liegen, kann hier eine beschränkte Ausschreibung erfolgen. Zehn Baufirmen wurden ausgewählt.

Wegen des Baus der Querungshilfe „Ost“ ist außerdem eine Umlegung der Gasleitung erforderlich, die Leitungsarbeiten werden von der „Bayerischen Rhöngas“ auf rund 16 000 Euro geschätzt. Der Gemeinderat stimmte den Bedingungen der „Rhöngas“ und der Kostenbeteiligung zu. Für die Lieferjahre 2020 bis 2022 nimmt die Saal an der Bündelausschreibung für ihren Strom durch die Firma Kubus GmbH teil.



Für die geplante Sanierung der Raiffeisenstraße in Saal werden die Anwohner nicht mehr zur Kasse gebeten. Bis zum Baubeginn in 2019 rechnet die Gemeinde mit entsprechenden Gesetzen über die Abschaffung der Straßenausbaubeiträge. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Quizzen, Tanzen und auf einem Tiger reiten

Schülerinnen der Dr.-Karl-Grünewald-Realschule Bad Königshofen am Sonntag beim Tigerenten Club

Von **HANNS FRIEDRICH**



Und so wird man die Schülerinnen der Dr.-Karl-Grünewald Realschule Bad Königshofen am Sonntag um 7.10 Uhr im der ARD sehen. Lara Werner als Sängerin mit (von links): Paulina Schüler, Selina Braun, Franziska Mertten und Pauline Ruck. FOTO: SWR

BAD KÖNIGSHOFEN Der „Tigerenten Club“ ist vor allem der jüngeren Generation ein Begriff. „Einmal in dieser Sendung, die in der ARD und im Kinderkanal KIKA ausgestrahlt wird, dabeisein, das wäre doch cool“, sagten sich die Schülerinnen der Klasse 6a der Dr.-Karl-Grünewald-Realschule Bad Königshofen – und man bewarb sich einfach mal beim SWR. Marie Wacker war es übrigens, die diese Idee hatte. Die Freude war dann natürlich groß, als die Zusage kam.

Das bedeutete aber auch, sich intensiv vorzubereiten, denn es warteten einige Aufgaben auf die Schülerinnen. Zum einen musste man sich einem Quiz zum Thema „Die Erde und der Klimawandel“ stellen, zum anderen auch singen und tanzen. Für die Tanzeinlage war schnell klar, dass Paulina Schüler und Pauline Ruck, Franziska Mertten und Selina Braun sich einüben sollten. Den Solopart beim Gesang übernahm Lara Werner. Für das Quiz meldeten sich Sarah Raitz, Elisa Ort und Lara Werner.

Während die einen die Tanzeinlage probten überlegten sich die Drei, was beim Klimawandel alles gefragt werden könnte und wie man dazu beitragen könnte, den Klimawandel in den Griff zu bekommen. Da ging es um Elektroautos, Strom sparen, Müll vermeiden und die Vermeidung von Schadstoffen. Und welches Lied sollte zur Tanzeinlage gesungen werden? Drei standen zur Auswahl, letztendlich entschieden sich die Mädchen „Cheap Thrills“ von Sia. Man wusste natürlich aus den Sendungen auch, was noch alles auf die Teilnehmer zukommt. So ein Geschicklichkeitsspiel a la „Froschhüpfen“, ein Boot ziehen und „Rodeoreiten“ auf einem Tiger. Verschiedene weitere Aufgaben waren ebenfalls zu lösen.



Was können wir machen, welche Fragen kommen wohl zum Klimaschutz? Unser Bild zeigt das Tigerenten Club-Team der Dr.- Karl-Grünewald-Realschule mit (von links) Franziska Mertten, Sarah Raitz, Lara Werner, Paulina Schüler, Selina Braun und Pauline Ruck (nicht mit auf dem Bild Elisa Ort).



Bis zur Aufzeichnung der Sendung im Tigerenten Club in Göppingen wurde in der Realschule der Klasse 7b fleißig geprobt. Zum Beispiel die Tanz- und Gesangseinlage mit Selina Braun, Pauline Ruck, Franziska Mertten, Paulina Schüler und Sängerin Lara Werner.

Dann ging es zur Aufzeichnung ins SWR-Studio im Stauferpark in Göppingen. Natürlich hatte man auch einen Fanclub dabei, so dass mit den Lehrkräften Nadine Hager und Johannes Dutz, ein ganzer Bus zum Tigerenten Club fuhr. Dort angekommen gab es im Studio erste Hinweise zur Sendung und natürlich einen Probedurchgang. Eine Stunde dauerte die Aufzeichnung, die unter Livebedingungen aufgezeichnet wurde. Das heißt, es gab keine Wiederholung, wenn mal etwas nicht klappte.

Durch die Sendung zieht sich als roter Faden verschiedene Geschichten einer Abenteuerfamilie, die nicht anhand von Zahlen und Statistiken, sondern an Geschichten aus dem Leben der Menschen auf der Erde, die unter dem Klimawandel besonders leiden, die Problematik erläutert. So begleiten sie Inuit in Grönland auf der Robbenjagd, überqueren zu Fuß auf alten Schmugglerpfaden die Alpen und reisen mit einem uralten Feuerwehrbus durch Lappland. Und überall treffen sie Menschen, die ihnen ihre Geschichten erzählen. Geschichten von ihrem Leben mit dem Klimawandel.

„Wir waren natürlich alle aufgeregt“, erzählen die Schülerinnen im Gespräch mit dieser Zeitung. Da war das Fernsehstudio mit den Kameras, den Scheinwerfer, die ganz schön einheizten, die Kameraleute, Techniker und der Regisseur. Und dann natürlich die Moderatoren Muschda Sherzada und Johannes Zenglein. Die verstanden es allerdings, den Kindern die Angst zu nehmen. Denn so etwas hatten die Bad Königshöfer Schülerinnen noch nicht erlebt. „Es war ein interessanter Blick, auch einmal hinter die Kulissen des Fernsehens zu schauen“, sagen Sarah Raitz und Elisa Ort. An das Froschhüpfen erinnert sich Lara Werner oder an das Bootziehen. Als Solosängerin war sie natürlich besonders gefordert. „Sie hat aber ihre Sache gut gemacht“, loben ihre Mitschülerinnen. Und natürlich klappte auch die Tanzeinlage perfekt – man hatte ja auch genug geübt.

Muschda Sherzada und Johannes Zenglein feuerten als Moderatoren die zwei Schulklassen bei den Spielen an und man darf nun gespannt sein, welche von ihnen den goldenen Pokal und die Spende für ein Hilfsprojekt gewinnt. Dieses Mal treten die „Frösche“ der Dr.-Karl-Grünewald-Realschule aus Bad Königshofen und die „Tigerenten“ des Solitude-Gymnasiums aus Stuttgart gegeneinander an. Mehr wollen und dürfen die Realschülerinnen derzeit noch nicht verraten.

Gesendet wird der Beitrag am morgigen Sonntag, 25. Februar, um 7.10 Uhr in der ARD. Eine Wiederholung gibt es am Samstag, 3. März, um 10.45 Uhr im KIKA.

Allianz beteiligt sich am Wildpflanzenprojekt

Blühflächen ersetzen teilweise den Mais – Energieausbeute ist geringer, die Umwelt profitiert

Von **REGINA VOSSENKAUL**



Die Flächen im Landkreis für „Energie aus Wildpflanzen“ sollen von bisher 24 Hektar schrittweise auf 50 Hektar erweitert werden, die Grabfeld-Allianz klinkt sich in das Projekt mit ein, wurde beschlossen. Das Foto entstand bei der ersten Aussaat der neuen Wildpflanzenmischung in Trappstadt 2017. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

SULZDORF A. D. L. Die Grabfeld-Allianz ist aufgrund ihrer vielfältigen und zukunftsweisenden Aktionen und Projekte von Michael Kuhn vom Amt für Ländliche Entwicklung (ALE) für den Staatspreis vorgeschlagen worden und hat die erste Auswahl-Hürde überwunden. Das berichtete Allianzsprecher Jürgen Heusinger in der Lenkungsgruppensitzung, die in Sulzdorf stattfand.

In der Kategorie I „Umfassende Leistungen zur Stärkung des ländlichen Raumes“ sind sieben Bewerbungen eingegangen, drei davon kamen in die engere Wahl und werden genauer betrachtet, darunter die Allianz mit ihren zehn Gemeinden. Ihre gemeinsamen Projekte wie „Jobmeile“, „Grabfeld-Dorf“, das Innenentwicklungs-Förderprogramm, Aktion „Türen auf“, die Grabfeld-Botschafter und vieles mehr passen genau zu den Wettbewerbs-Anforderungen.

Für ein neues Projekt in Zusammenarbeit mit der Agrokraft, deren Geschäftsführer Michael Diestel einen Kurzvortrag hielt, wird laut Beschluss der Gemeindevertreter die Allianz „den Hut aufsetzen“, wie es Heusinger formulierte. Das Pilotprojekt „Energie aus Wildpflanzen“ mit neuen Saatgutmischungen, entwickelt von Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, Abteilung Landespflege, (wir berichteten) passt in die „Ökomodellregion“ und soll erweitert werden.

Wildpflanzen, die dem Boden- und Gewässerschutz dienen, Nitrat aus dem Boden ziehen, Nahrung und Deckung für Insekten, Vögel und Kleintiere von April bis Oktober bieten und als Maisersatz dienen, sind bisher auf 24 Hektar angebaut, sie sollen schrittweise auf 50 Hektar im Landkreis erweitert werden. Da es sich um Ackerflächen handelt, die von den Landwirten dafür zur Verfügung gestellt werden, und sie jeweils ein Defizit einfahren im Vergleich zum Anbau von anderen Feldfrüchten, hat eine Geberkonferenz stattgefunden, in der sich Biogas-Genossenschaften, Jagdverband, Bund Naturschutz, Imkerverein, Vogelschutzbund und die Landesanstalt für Wein- und Gartenbau auf bestimmte Zuschuss-Beträge festgelegt haben.

Für die entsprechenden Planungsaufgaben würde die Agrokraft Michaela Stäblein, die das Projekt schon begleitet hat, mit 80 Stunden Aufwand beschäftigen. Es gibt eine Förderung für die Aufstockung der Wildpflanzen-Anbauflächen durch das ALE, wahrscheinlich in Höhe von 80 Prozent. Es wird daran gearbeitet, dass die Anbauflächen als „Kulap-Flächen“ anerkannt werden.

Einen weiteren Kurzvortrag hielten Spielpädagoge und Theatertrainer Michael Keim und Dr. Bernd Bullnheimer von der „Main Connect GmbH“, die interessante Spiel- und Aktionsangebote vorstellten, die für Schulen, Gemeinden und Vereine in Frage kämen, um Feste zu bereichern und teambildende Maßnahmen durchzuführen. Das brachte die Anwesenden auf die Idee, zusätzliche Ferienprogrammangebote zu planen, einen „Grabfeld-Spieletag“ jedes Jahr in einer anderen Gemeinde oder ähnliches.

Letzte Absprachen für die Jobmeile am Sonntag und die nächste Aktion „Türen auf“ am 23. Juni gab es. Drei Objekte werden in Kleineibstadt und Großbardorf vorgestellt, verbunden mit Informationen durch die Bauherren und Handwerker und einem Vortrag. Das Thema Innenentwicklung wird auch beim Vortrag im Rahmen der jährlichen Mitgliederversammlung am 19. April um 18.30 Uhr eine Rolle spielen. Hingewiesen wurde auf das nahende Ende des Programms „Grabfeld-Dorf“, hier wurden bereits rund 600.000 Euro an Fördergeldern durch das ALE ausgezahlt, einige zugesagte Gelder stehen noch aus. Alle Maßnahmen müssen bis Ende 2018 fertig und abgerechnet sein.

Auch das Allianzweite Innenentwicklungsförderprogramm, das die Gemeinden selbst finanzieren, war ursprünglich zeitlich begrenzt und würde zum 1. Februar 2019 auslaufen, das Gremium beschloss jedoch, es aufgrund des Erfolges einfach weiterlaufen zu lassen.

Josef Demar wies auf die Diskussionen über den ÖPNV hin und erwähnte die ICE-Haltestelle in Coburg, die gut erreichbar sei, sowie über den Plan, eine Flixbus-Haltestelle im Landkreis zu etablieren. Für die Kleinprojekte-Förderung im Landkreis werden noch Anträge von Vereinen angenommen, darüber informierte Ursula Schneider von der Stabsstelle Kreisentwicklung, die an der Sitzung teilnahm.

Wasserschutz und Bienenweide

Fazit beim Pilotprojekt im Kreis Rhön-Grabfeld mit neuer Blühpflanzenmischung

Trappstadt/Lks. Rhön-Grabfeld Insgesamt 25 ha Ackerland haben Landwirte im Landkreis Rhön-Grabfeld für ein Blühflächen-Pilotprojekt zur Verfügung gestellt. Kornelia Marzini von der Landesanstalt für Wein und Gartenbau Veitshöchheim (LFL), Abteilung Landespflege, hat dafür eine spezielle Mischung konzipiert. „Das Saatgut, zusammengestellt von der Firma Knapkon, die sich auch um die Genehmigung kümmerte, hat sich bewährt", stellte BBV-Kreisobmann und Agrokraft-Geschäftsführer Mathias Klöffel fest. Felix Schmidl und Michaela Stäblein vom Projekt boden:ständig sowie Imker Arnold Russwurm mit Jungimker Josef Russwurm stimmten ihm zu. Die Pflanzenmischung wird sich erst im zweiten Jahr richtig etablieren und kann sieben bis acht Jahre stehen bleiben.

Um im ersten Jahr nennenswertes Grüngut zu erhalten, sind schnell wachsende Bestandteile wie Sonnenblumen, Hanf und Hirse enthalten. Die gesamte Mischung ist in Trappstadt erstmals ausgesät worden und gut aufgegangen. Obwohl es nach der Aussaat nur einmal geregnet hat und eine Hitzeperiode folgte, sind alle Beteiligten mit dem Wachstum zufrieden. Später gab es weitere Regenfälle und die Pflanzen gediehen gut. Im benachbarten Großbardorf war der erste Niederschlag zum Keimen nicht ausreichend und die Aussaat war ein Totalausfall. In Großeibstadt dagegen entstand noch mehr Grünmasse als in Trappstadt und auch an den anderen Standorten gibt es kleine Unterschiede, je nach Bodenbeschaffenheit und Niederschlagsmenge.



FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Zufrieden mit dem ersten Jahr beim Pilotprojekt sind (v. l.) künftiger Jungbauer Simon Gerstner, BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel sowie Michaela Stäblein und Felix Schmidl vom Projekt „boden:ständig".

„Die Bienen sind im Paradies", schwärmt Imker Russwurm, der Bienenvölker ins 1,5 ha große Versuchsfeld gestellt und einen dunklen Honig mit kräftigem Geschmack geerntet hat. Gerade jetzt, wenn die Felder abgeerntet und schon wieder bearbeitet sind und in der Umgebung kaum etwas blüht, bietet die Wildpflanzenmischung mit ihrer Vielfalt Futter wie im Bienensupermarkt. Der Imker wünscht sich noch viel mehr von diesen neuen Blühflächen. Allerdings wurden sie inzwischen abgehäckselt, aber es folgt eine Nachblüte. Die Grünmasse wandert in die Biogasanlage.

Die Initiatoren versprechen sich mehr Biodiversität, Erosionsschutz und Grundwasserschutz sowie eine Alternative zum Biogas-Mais. Die Landwirte nehmen in Kauf, dass die Methanausbeute geringer ist als beim Mais. Das teure Saatgut hat diesmal die „Bioenergie Bad Königshofen GmbH & Co. KG" finanziert, an der 37 Landwirte beteiligt sind. Ungefähr sieben Jahre lang wird die Blühfläche nur mit Gärsubstrat gedüngt und einmal pro Jahr abgehäckselt – ansonsten erfolgt keine Bodenbearbeitung.

„Wir sind mit dem Ergebnis nach dem ersten Jahr sehr zufrieden", sagt Mathias Klöffel. Man lerne aber noch dazu, beispielsweise hinsichtlich der Aussaattiefe.

Die Beteiligten, allen voran Kornelia Marzini, sind gespannt auf die kommenden Jahre, wenn sich die Stauden richtig entwickelt haben. Bedauerlich finden es die Landwirte, dass die Versuchsflächen weder als Greeningfläche angerechnet werden, noch in die Kulap-Förderung fallen. Um das Projekt weiterführen zu können, suchen sie nach einer Finanzierungsmöglichkeit für das Saatgut. „Dafür sollte in der Ökomodellregion Rhön-Grabfeld eine Lösung gefunden werden", meinten die Anwesenden.

Regina Vossenkaul

ANZEIGE

Bauen in der Landwirtschaft
Ihre Partner in
FRANKEN

Ihr Spezialist für Stallgummibeläge!
traunsteiner
Wir können liefern!
Lieferzeit 3 Wochen
Mobil +49/172/8226180
www.traunsteiner-stall.de

SELZ Hallen- und Stallbau
Qualität für Generationen
SELZ GmbH - 91413 Neustadt/Aisch
Tel: 09161 / 88 42-0 www.selz-fertigbau.de

Guter Beton aus Tradition
SPRUTE
▪ Spaltenboden ▪ Liegebetten
▪ Krippenschalen ▪ Trog-Fertigteile
▪ Sonderbauteile ▪ Profilboden f. Laufgang
95326 Kulmbach-Katschenreuth 6
Tel. 0 92 21 / 741 72, Fax 6 67 96
Internet: www.sprute-kulmbach.de
E-Mail: info@sprute-kulmbach.de

Beton- und System-Bau GmbH
Tel. 01 75-4 14 85 59
Fax 03 74 33-18 97 52
Ställe – Hallen – Güllebehälter
Fahrsilos – Biogas
Unterbau – Fundamente
Festpreise – Regie/Vollmontage
95006 Hof, Postfach 3034
08538 Burgstein, Teichstr. 12

wolf SYSTEM wolf HAUS
STALLBAU
HALLENBAU
BEHÄLTERBAU
WOLF System GmbH | 94486 Osterhofen | Telefon +49 9932 37-0 | www.wolfsystem.de

GEBIET FRANKEN
Originalgröße
50 mm breit / 40 mm hoch
Preis je Feld (Franken) zzgl. MwSt.
121,20 € schwarz/weiß
146,00 € zweifarbig
185,60 € vierfarbig
Anzeigenabteilung
Andreas Heidemann
Tel. 089-12705-230
andreas.heidemann@dlv.de

UNSER MARKENZEICHEN BERATUNG · SERVICE · SICHERHEIT

Ein Gewinn für die Umwelt

Pilotprojekt geglückt: In Ostheim soll ein „Wildpflanzen-Flickenteppich“ entstehen

Von unserer Mitarbeiterin
REGINA VOSSENKAUL

OSTHEIM „Hier sind alle Vorteile dabei: Biodiversität, Grundwasser- und Erosionsschutz, ein Paradies für Bienen, Wildbienen, Insekten und Kleinlebewesen und dazu noch Energie aus der Biomasse!“ Die Vorsitzende des Imker-Kreisverbands Annette Seehaus-Arnold schwärmt am Feld des Bauern Georg Ortloff in Ostheim. Gemeinsam mit weiteren am Pilotprojekt „Energie aus Wildpflanzen“ Beteiligten stellte sie sich Fragen von Reportern.

Seehaus-Arnold erklärte, dass den beteiligten 16 Landwirten, die insgesamt 24 Hektar Ackerfläche im Landkreis für das Projekt zur Verfügung gestellt haben, die Anerkennung der Blühflächen als Greening-Flächen noch fehlt. Felix Schmidl, Geschäftsführer der „Bioenergie Ostheim“ und Projektleiter bei „boden:ständig“, hat die Anfragen gestartet. Der Unterschied war vor Ort klar zu erkennen: Eine grasbewachsene, grüne Fläche ohne Blüten gleich neben der Projektfläche ist als Greening-Fläche anerkannt, die mit vielen Pflanzen hoch bewachsene Fläche nicht. „Die haben uns einfach vergessen“, sagt Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, die in die Liste der anerkannten Greening-Flächen mit den Wildpflanzen-Flächen aufgenommen werden will. Marzini forscht seit vielen Jahren an optimalen Samen-Mischungen, damit eine Fläche Vorteile bringt, aber trotzdem als Energiepflanze den Mais teilweise ersetzt. Jede Pflanze wurde auf ihre Methan-Tauglichkeit getestet. Außerdem geht es darum, welche Pflanzen sich miteinander gut vertragen, ob sie schon Grünmasse im ersten Jahr bringen und als „Ammenpflanzen“ den nachfolgenden Stauden gute Bedingungen schaffen. Die „Hanfmischung“ und die „Präriemischung“ entstanden, das besuchte Feld in Ostheim zeigte das gute Ergebnis der „Hanfmischung“.

Wie BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel bestätigte, liefert die erzeugte Biomasse ungefähr die Hälfte der Energie, die Mais bringt. Die Wildpflanzenmischungen können daher kein Ersatz, aber eine Ergänzung sein, denn die Gewinne für Umwelt, Tiere und Bodenqualität zählen auch. Die Biogas-Genossenschaften haben das teure Saatgut bezahlt. Die Pflanzen wachsen auf den Pilotflächen ungefähr acht Jahre lang, werden lediglich einmal im Frühjahr mit Gärsubstrat aus den Biogasanlagen gedüngt und einmal abgeerntet, wobei noch eine Nachblüte entsteht. „So haben Bienen und Wildbienen gesunde Nahrung bis zum Frost“, erklärt Marzini. Für sie wird das Projekt im dritten Jahr interessant, dann haben sich die Stauden etabliert. Wenn das Projekt auf diesem Feld zu Ende geht, bleibt ein humusreicher, tief durchwurzelter, fruchtbarer Boden zurück. „Acht Jahre keine Bodenbearbeitung – das fällt auch in die Bilanz“, ergänzt Klöffel, man brauche aber einen zusätzlichen Nutzen, um noch mehr Landwirte zu überzeugen, nämlich die Anerkennung als Greening-Fläche.

Landwirt Georg Ortloff beobachtet seine Versuchsfläche. Dabei hat er Spaziergänger gesehen, die ungeniert Blumen pflückten oder – in der Hoffnung auf den berauschenden THC-Gehalt im Hanf – die Spitzen „geerntet“ haben. Da es sich hier um eine Züchtung ohne THC-Gehalt handelt, ist die Mühe zwar vergebens, kann aber zu Missverständnissen führen. Wie Marzini berichtete, hatte sie abgeschnittene Hanfstengel für ihr Labor im Auto, als sie von der Polizei angehalten und kontrolliert wurde. Der Geruch war eindeutig und ihre erste Erklärung „Ich bin aus der Landesanstalt“ konnte die Polizisten nicht von ihrer Unschuld überzeugen. Schließlich klärte sich doch alles auf.



Zufrieden mit den ersten Ergebnissen: Kornelia Marzini stellte die Saatgutmischungen zusammen und ist gespannt auf die nächsten Jahre.



Anerkennung als Greening-Fläche gewünscht: Landwirt Georg Ortloff (rechts) berichtet vom Pilotprojekt Wildpflanzen als Energiepflanzen.

Vorrangflächen

Zur Ausweisung von Greening-Flächen sind alle Betriebe verpflichtet, die konventionell anbauen und Direktzahlungen aus EU-Mitteln erhalten. In der Regel gilt: Bei Betrieben mit mehr als 15 ha Ackerfläche sind mindestens fünf Prozent der Ackerfläche als ökologische Vorrangflächen bereitzustellen. Möglichkeiten dazu sind: Pufferstreifen, Waldrandstreifen, Feldrandstreifen, Stilllegung, Leguminosen, Grasuntersaat und Zwischenfruchtanbau (wie Erbsen).

Anerkennung als Greening-Fläche im Fokus

Pilotprojekt „Energie aus Wildpflanzen“ bisher geglückt – BR für Rundfunk- und Fernsehbeitrag vor Ort

Von **REGINA VOSSENKAUL**



Informationen für das BR-Team lieferten in Ostheim (von rechts) Mathias Klöffel, Felix Schmidl, Georg Ortloff, Kornelia Marzini und Annette Seehaus-Arnold. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

OSTHEIM „Hier sind alle Vorteile dabei: Biodiversität, Grundwasser- und Erosionsschutz, ein Paradies für Bienen, Wildbienen, Insekten und Kleinlebewesen und dazu noch Energie aus der Biomasse“, schwärmt die Vorsitzende des Kreisverbands der Imker Rhön-Grabfeld, Annette Seehaus-Arnold, am Feld des Bauern Georg Ortloff in Ostheim. Gemeinsam mit weiteren am Pilotprojekt „Energie aus Wildpflanzen“ Beteiligten stellte sie sich am Dienstag den Fragen des BR-Teams, die einen Rundfunk- und einen Fernsehbeitrag produzierten.

Seehaus-Arnold hatte den Kontakt zum BR hergestellt, denn was den beteiligten 16 Landwirten, die insgesamt 24 ha Ackerfläche im Landkreis für das Projekt zur Verfügung gestellt haben, noch fehlt, ist die Anerkennung der Blühflächen als Greening-Flächen. Felix Schmidl, Geschäftsführer der „Bioenergie Ostheim“ und Projektleiter von „boden:ständig“, hat schon entsprechende Anfragen gestartet.

Der Unterschied war vor Ort klar zu erkennen: Eine grasbewachsene, grüne Fläche ohne Blüten gleich neben der Projektfläche ist als Greening-Fläche anerkannt, die mit vielen Pflanzen hoch bewachsene Fläche nicht. „Die haben uns einfach vergessen“, sagte Kornelia Marzini von der Bayerischen Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau, die den Antrag gestellt hatte, in die Liste der anerkannten Greening-Flächen mit den Wildpflanzen-Flächen aufgenommen zu werden.

Marzini forscht seit vielen Jahren an optimalen Samen-Mischungen, damit eine Fläche die oben genannten Vorteile bringt, aber trotzdem als Energiepflanze den Mais teilweise ersetzt. Jede Pflanze wurde auf ihre Methantauglichkeit getestet, außerdem geht es darum, welche Pflanzen sich miteinander gut vertragen, ob sie schon Grünmasse im ersten Jahr bringen und als „Ammenpflanzen“ den nachfolgenden Stauden gute Bedingungen schaffen.

Die Hanfmischung und die Prärie-mischung entstanden, das besuchte Feld in Ostheim zeigte das gute Ergebnis der Hanfmischung. Wie BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel bestätigte, liefert die erzeugte Biomasse ungefähr die Hälfte der Energie, die Mais bringt. Die Wildpflanzenmischungen können daher kein Ersatz, aber eine Ergänzung sein, denn die Gewinne für Umwelt, Tiere und Bodenqualität zählen auch. Ein „Flickenteppich“ von Blühflächen, nicht zuletzt, um dem Insektensterben entgegenzuwirken, schwebt Schmidl vor, wie er den BR-Reportern erklärte. Sein Dank gilt allen Landwirten, die sich auf das Experiment eingelassen haben, und den Biogas-Genossenschaften, die das teure Saatgut bezahlt haben.

Die Pflanzen wachsen auf den Pilotflächen ungefähr acht Jahre lang, werden lediglich einmal im Frühjahr mit Gärsubstrat aus den Biogasanlagen gedüngt und einmal abgeerntet, wobei noch eine Nachblüte entsteht. „So haben die Bienen und Wildbienen gesunde Nahrung bis zum Frost“, erklärte Marzini. Für sie wird das Projekt im dritten Jahr noch einmal ganz interessant, dann haben sich die Stauden etabliert. Wenn das Projekt auf diesem Feld zu Ende geht, bleibt ein humusreicher, tief durchwurzelter, fruchtbarer Boden zurück. „Acht Jahre keine Bodenbearbeitung – das fällt auch in die Bilanz“, ergänzte Klöffel. Man brauche aber einen zusätzlichen Nutzen, um noch mehr Landwirte zu überzeugen, nämlich die Anerkennung als Greening-Fläche.

Landwirt Georg Ortloff beobachtet seine Versuchsfläche. Dabei hat er Spaziergänger gesehen, die ungeniert Blumen pflückten oder – in der Hoffnung auf den berauschenden THC-Gehalt im Hanf – die Spitzen „geerntet“ haben. Da es sich hier um eine Züchtung ohne THC-Gehalt handelt, ist die Mühe zwar vergebens, kann aber zu Missverständnissen führen. Wie Marzini berichtete, hatte sie abgeschnittene Hanfstengel für ihr Labor im Auto, als sie von der Polizei angehalten und kontrolliert wurde. Der Geruch war eindeutig und ihre erste Erklärung „Ich bin aus der Landesanstalt“ konnte die Polizisten nicht von ihrer Unschuld überzeugen. Schließlich klärte sich doch alles auf.

Die Fernsehaufnahmen wurden an der Biogasanlage Ostheim fortgesetzt, wo sich weitere Versuchsfelder befinden, auch mit der „durchwachsenen Silphie“ und der „Rhön-Silphie“. Den entstandenen Beitrag sendete das Bayerische Fernsehen am Mittwoch in der Rundschau und in der Frankenschau aktuell, zu sehen ist er außerdem in der BR-Mediathek.



Anerkennung als Greening-Fläche gewünscht: Landwirt Georg Ortloff berichtet Albrecht Rauh von dem Pilotprojekt „Energie aus Wildpflanzen“. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Beratungsstelle Barrierefreiheit

BAD NEUSTADT Die Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bayerischen Architektenkammer bietet jeden ersten Donnerstag im Monat im Landkreis Rhön-Grabfeld allen am Bau Beteiligten – Nutzern, Bauherren, Verwaltungen, Sonderfachleuten und Architekten – eine gebührenfreie Beratung an.

Hierbei geben die Fachberater Auskünfte und beantworten Fragen zur Barrierefreiheit sowie über öffentliche finanzielle Förderung und Wohnformen im Alter. Der nächste Beratungstermin ist am Donnerstag, 5. Oktober, von 14 bis 16 Uhr im Landratsamt Rhön-Grabfeld, Zimmer 130, Spörleinstraße 11, Bad Neustadt.

Anmeldung und Informationen bei Petra Seidl-Warnck, Dipl.-Ing. (FH) und Architektin, Bayerische Architektenkammer, Beratungsstelle Barrierefreiheit, Waisenhausstraße 4, München, ☏ 089/139880-80, Fax 089/139880-33, E-Mail info@byak-barrierefreiheit.de.

Weitere Beratungstermine sind am 9. November und 7. Dezember.

Hospizverein bietet Hilfe an

BAD NEUSTADT Der Hospizverein Rhön-Grabfeld bietet Hilfe bei der Begleitung Sterbender, Schwerkranker und deren Angehöriger durch ehrenamtliche Hospizbegleiter, die nach Hause, ins Krankenhaus oder ins Pflegeheim kommen. Die geschulten Hospizbegleiter nehmen sich Zeit, sind offen für Wünsche und unterstützen Angehörige. Das Angebot ist kostenfrei. Informationen unter ☏ 09771/6355984 oder 0170/8957584. Sprechzeiten im Büro am Marktplatz 11 in Bad Neustadt sind Montag von 10 bis 12 Uhr, Donnerstag von 14 bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Wandertag der DJK

MÜHLBACH Am Sonntag, 1. Oktober, findet der traditionelle Wandertag der DJK Mühlbach statt. Um 13 Uhr treffen sich die Wanderfreunde in den Luitpoldauen, um von dort auf zwei verschiedenen Strecken den Weg ins Sportheim zu suchen. Für geübte Wanderer steht eine ca. acht Kilometer lange Strecke zur Verfügung. Für Familien oder Ungeübtere gibt es eine kürzere Strecke, die auch für Kinderwagen geeignet ist. Beide Strecken haben als Ziel das Mühlbacher Sportheim. Dort angekommen, kann man sich an fränkischen Spezialitäten stärken. Auch Nicht-Wanderer sind eingeladen.

Hummeln im Herzen

VON PETRA HÜLSMANN

Copyright by Bastei Lübbe AG, Köln,
durch Verlag von Graberg & Görg, Hattersheim

Teil 40

Ich schluckte und betrachtete die zerlesenen Taschenbücher. Wenn das hier seichte Unterhaltung war, war Hummer ein einfaches Arme-Leute-Essen. „Ich kann dir zwanzig Euro dafür geben.“ Insgeheim hoffte ich, dass Otto nichts davon mitbekam, aber ich wollte vor Jan nicht geizig erscheinen.

Wir lächelten einander an, und mein Herz schlug schneller. Eigentlich glaubte ich ja nicht an Zeichen, aber dass Jan heute nach all der Zeit ausgerechnet in Ottos Buchladen aufgetaucht war – das musste doch etwas zu bedeuten haben! Das war meine Chance! Okay, also Augen zu und durch. „Ähm, sag mal“, wagte ich mich vor. „Hast du vielleicht Lust auf einen Kaffee? Ich hab gleich Feierabend.“ Mit klopfendem Herzen wartete ich auf seine Antwort.

„Klar, warum nicht?“, erwiderte er achselzuckend.

Mit Mühe unterdrückte ich ein breites Strahlen.

‚Nein, Lena‘, ermahnte mich meine Vernunftstimme. ‚*Nicht Mischlingsköter, sondern Dalmatiner.*‘

„Super“, sagte ich, als hätte ich mit keiner anderen Antwort gerechnet. „Gleich nebenan ist ein nettes Café.“

„Okay. Ich warte da auf dich.“

Zwanzig Minuten später machte ich mich auf den Weg in Rüdigers Café.

„Hallo Lena“, begrüßte mich Rüdiger erfreut. „Wie geht’s dir? Komm, setz dich zu mir an die Theke, und erzähl mir was.“

„Mir geht’s gut. Ich würde mich supergerne zu dir setzen, aber ich kann heute nicht, ich bin verabredet.“ Suchend sah ich mich um, und an einem Tisch hinten in der Ecke entdeckte ich Jan. Er winkte mir zu. „Mit ihm.“ Mit dem Kopf deutete ich zu Jan.

Rüdiger sah mich mit erhobenen Augenbrauen an. „Na, sieh mal einer an. Was ist denn mit deinem Arzt?“

Ich verdrehte die Augen. „Er ist nicht *mein Arzt*. Er ist der Arzt von vielen Frauen, unter anderem auch der von Susanne. Aber ganz sicher nicht meiner.“

Rüdiger grinste. „Oh, Susanne ist nicht mehr bei ihm in Behandlung.“

„Nicht?“, fragte ich erstaunt.

„Nein.“ Er wirkte zufrieden wie ein satter Kater.

„Na ja, wie auch immer. Ich habe jedenfalls nicht vor, mich jemals von ihm behandeln zu lassen.“ Ich ging zu Jan und setzte mich an den Tisch.

Er sah von einem Buch auf, das vor ihm lag. „Hey.“

Neugierig sah ich auf den Titel. *Über das Schreiben*. Jan folgte meinem Blick. „Ja, ich schreibe. Das war es doch bestimmt, was du fragen wolltest.“

„Ähm ja, genau“, log ich.

In diesem Moment trat Rüdiger an unseren Tisch. „Was darf’s denn sein?“

„Ein Espresso, bitte“, orderte Jan.

Ein Espresso? Wollte der dieses Treffen schnell hinter sich bringen, oder was?

„Und für die Dame?“, fragte Rüdiger.

„Ein Milchkaffee und ein großes St …“ Ich unterbrach mich. Wenn ich jetzt ein Stück Schokoladenkuchen bestellte, würde Jan mich für verfressen halten. „… stilles Wasser.“

„Keinen Schokokuchen?“, fragte Rüdiger erstaunt.

„Nein danke. Ich habe vorhin einen Apfel gegessen und bin pappsatt.“

„Alles klar“, antwortete er grinsend und zog ab. Möglichst unauffällig schob ich meine Arme zusammen, um mein Dekolleté zu betonen. „Was schreibst du denn so?“

Er winkte ab. „Ach, nur existenzialistische Scheiße. Alles unveröffentlicht. Verleger trauen sich an mein Zeug nicht ran. Meine Werke sind halt zu schwere Kost und zu unangepasst für diese hirnlosen, grenzdebilen, schwachsinnigen – wie nennt man sie noch gleich – ach ja, Leser.“ Er lachte über seinen Witz.



Herzlich stimmte ich ein und dachte an die rosaroten und himmelblauen Frauenromane, die ich so gerne las. Na ja, das musste ich ihm ja nicht auf die Nase binden. Ich nahm meine Zuhörerpose ein, in der Hoffnung, dass sie auf ihn mehr Eindruck als auf Christian machen würde. „Und woran arbeitest du im Moment?“

„Ich verfasse gerade meinen dritten Roman.“

„Wow. Worum geht es da?“

Rüdiger kam an den Tisch. „Ein Espresso“, sagte er und stellte die kleine Tasse vor Jan. „Und hier hätten wir einen Milchkaffee und ein großes … stilles Wasser.“ Er sah mich amüsiert an und verschwand wieder.

Jan schüttete einen Teelöffel Zucker in seinen Espresso. „Es geht um einen Jungen, der in Neuengland in einem Waisenhaus aufwächst. Er entwickelt dort eine sehr intensive Beziehung zu dem leitenden Arzt, der eine Art Vaterfigur für ihn wird. Im Laufe der Zeit wird er dessen Gehilfe. Als junger Mann verlässt er das Waisenhaus und arbeitet als Erntehelfer bei einem Apfelbauern. Er verliebt sich in die Bauerstochter, und weiter bin ich noch nicht. Ich schreibe nicht nach Plan, sondern lasse mich von den Charakteren leiten. Sie bestimmen, wohin die Reise geht.“

„Ja, sie oder John Irving“, sagte ich und trank einen Schluck von meinem Milchkaffee.

„Wieso John Irving?“ Er rührte bereits den dritten Löffel Zucker in seinen Espresso.

„Deine Story klingt sehr nach *Gottes Werk und Teufels Beitrag*. Von John Irving.“

Jan sah mich entsetzt an. „Was, echt?“

„Ja, absolut.“

Er fuhr sich mit der Hand durch das Gesicht und ließ sich dann nach hinten gegen die Rückenlehne seines Stuhls fallen. „So eine Scheiße!“

„Hey, mach dir nichts draus. Meine Schwester ist Lektorin und sagt immer, dass es inzwischen kaum noch Storys gibt, die noch nie erzählt wurden. Du musst nur hier und da was ändern, und schon merkt das keiner mehr.“

Jan setzte sich aufrecht hin. „Deine Schwester ist Lektorin?“

Ich nickte.

„Bei welchem Verlag denn?“

„Beim Libro-Verlag.“

„Interessant“, sagte er und schien für einen Moment seinen Gedanken nachzuhängen.

(Fortsetzung folgt)

Hanf statt Mais für die Biogasanlage

Bayerisches Pilotprojekt mit neuer Hanfmischung startete am Montag am Weißbach in Trappstadt

Von unserer Mitarbeiterin
REGINA VOSSENKAUL

TRAPPSTADT Ein vielversprechendes Pilotprojekt startete am Dienstag auf einem an den Weißbach in Trappstadt angrenzenden Acker.

Eine neu entwickelte Pflanzenmischung wurde ausgesät und alle Beteiligten warten gespannt darauf, ob das Ergebnis den Erwartungen entspricht. Die von Kornelia Marzini von der Landesanstalt für Wein und Gartenpflege Veitshöchheim, Abteilung Landespflege, konzipierte „Hanfmischung" soll anstelle von Mais die Biomasse für die Biogasanlagen liefern, den Boden vor Erosion schützen und eine abwechslungsreiche Bienenweide darstellen.

Der Hanf und die Bürokratie

Wie BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel vor Ort informierte, hat es Verzögerungen gegeben, weil die Saatgutmischung zunächst die bürokratischen Hürden nehmen musste. Er versicherte außerdem, dass die in der Mischung enthaltenen Hanfpflanzen keinerlei THC enthalten, also keine Rauschgiftwirkung haben, sonst hätte man keine Zulassung bekommen.

Jetzt ist alles genehmigt und die Aussaat konnte beginnen. Die Federführung und Finanzierung des Saatguts hat die „Bioenergie Bad Königshofen GmbH & Co. KG" übernommen, Betreiber der dortigen Biogasanlage, an der 37 Landwirte beteiligt sind.

Bodenerosion verhindern

Einer davon ist Klaus Gerstner, auf dessen Grund die erste Aussaat vorgenommen wurde. Er stellt dafür einen 1,5 Hektar großen Acker zur Verfügung, der bei Starkregen erosionsgefährdet ist. Der Boden soll nicht in den Weißbach abgeschwemmt werden, außerdem ist das Projekt ein Beitrag zu mehr Biodiversität (Artenvielfalt) und zum Schutz des Grundwassers, wie die Landwirte und Felix Schmidl, Projektleiter der Initiative „boden:ständig" bestätigten.

Die Pflanzenmischung braucht zwar etwas Dünger im Frühjahr in Form von Gärsubstrat aus der Biogasanlage, der weitere Pflanzenschutz mit Spritzmitteln entfällt. Allerdings ist die Methanausbeute geringer (50 bis 60 Prozent im Vergleich zum Mais), deshalb brauche man für den gleichen Ertrag eine größere Fläche.

Auch gut für die Bienen

„Das nehmen wir in Kauf", sagten die Landwirte, denn die Vorteile liegen auf der Hand. Dazu zählt auch die Nahrung für die Bienen, die normalerweise nach dem Verblühen des Rapses in einer artenarmen Flur teilweise sogar gefüttert werden müssen, bis die Sommerblüher endlich soweit sind.

Die Pflanzenmischung schließt diese Lücke, hat Kornelia Marzini in mehreren Vorträgen berichtet. Sie ist gespannt, wie sich die erste großflächige Aussaat ihrer Hanfmischung bewährt und wird mehrmals die Entwicklung dokumentieren.

Fünf Jahre oder länger bleibt die Fläche nach einmaliger Aussaat bewachsen, solange muss der Bauer nur düngen und ernten. Auf kleinen Probeflächen wurden 2014 im ersten Jahr 130 dt/ha Biomasse geerntet, im trockenen Jahr 2015 (2. Jahr nach Aussaat) waren es 56 dt/ha, im dritten Jahr 87 dt/ ha.

Zum Verfüttern ist die Mischung allerdings wegen des enthaltenen Rainfarns nicht geeignet. „Als Imker freue ich mich auf die Blütenvielfalt", sagte Arnold Russwurm, der sich gemeinsam mit seinem Sohn Josef Russwurm schon einen Standort für die Bienenkästen ausgesucht hat.

Ideal für die Bienen

Im Schilf am Weißbach sind die Bienen dann ganz nah an der Blütenvielfalt und haben ausreichend fließendes Wasser zum Trinken. „Den Bienen fehlen diese großen, zusammenhängenden Flächen mit einer Blütenvielfalt, die sich in der Qualität des Honigs widerspiegeln wird", sagte der Imker.

Wildbienen und andere Insekten profitieren ebenfalls und locken die Fledermäuse und Vögel wie Feldlärche, Grauammer und Schafstelze an. Es entsteht außerdem eine Deckfläche für Wild (Fasan, Rebhuhn, Hase), auch im Winter.

Zehn Kilo Saatgut pro Hektar

Der Schlepper, den Johannes Gerstner bediente, war für besonders feines Saatgut eingestellt, der Samen wurde nur einmal gewalzt, weil Lichtkeimer enthalten sind.

Gebraucht werden zehn Kilo Saatgut pro Hektar, die Kosten dafür liegen bei 400 Euro je Hektar. Noch kostspieliger ist die Aussaat der „durchwachsenen Silphie", die im Wasserschutzgebiet Großeibstadt ausgebracht wird und dort zum Schutz des Grundwassers beitragen soll.

Dort kostet die Saat, die im ersten Jahr als Untersaat beim Mais eingebracht wird und ab dem zweiten Jahr hochwächst, für einen Hektar 1800 Euro. An den Kosten beteiligt sich dort der Wasserzweckverband.

Kritik am Gesetzgeber meldete der BBV-Kreisobmann an. In den Aussaat-Mischungen, die innerhalb der Greening-Vorschriften verwendet werden dürfen, sind die Blühmischungen nicht vorgesehen, das sollte schnellstens nachgeholt werden.

Leuchtturmprojekt für Bayern

Das Pilotprojekt sei ein „Leuchtturmprojekt für ganz Bayern", darüber sind sich alle Beteiligten einig. Insgesamt wird die neue Blühmischung auf rund 25 Hektar entlang von Weißbach und Haubach ausgesät.



Feinkörniges Saatgut: Die von Kornelia Marzini in Veitshöchheim zusammengestellte "Hanfmischung", hier gezeigt von Michaela Stäblein, musste einen Zulassungsprozess durchlaufen. FOTO: REGINA VOSSENKAUL



Im Beisein von Imker Arnold Russwurm, Felix Schmidl und Michaela Stäblein vom Projekt boden:ständig, BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel, Jungimker Josef Russwurm, Landwirt Klaus Gerstner und (auf dem Schlepper) Landwirt Johannes Gerstner, startete das Projekt. FOTO: VOSSENKAUL



Die Säcke persönlich abgeholt: Das Saatgut für das Pilotprojekt wurde aus Zeitgründen mit einem Privatauto ins Grabfeld transportiert, BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel lädt es aus. Pro Hektar werden etwa zehn Kilo Saatgut gebraucht. FOTO: VOSSENKAUL

Den Wald fit machen für die Zukunft

Grundlegende Analyse der Forsteinrichtung

BAD KÖNIGSHOFEN (old) Die gültige Forsteinrichtung für den Forstbetrieb Bad Königshofen endet nach zehn Jahren zum 30. Juni 2018. Also der richtige Zeitpunkt die Arbeit der Vergangenheit zu analysieren und gegebenenfalls neue Ziele festzulegen. Hierzu fand am Forstbetrieb Bad Königshofen der Bayerischen Staatsforsten am 11. und 12. Mai der sogenannte „Grundlagenbegang" statt.

Positives Inventurergebnis

Im Vorgriff hierzu wurde eine Inventur der Wälder durch ein Team von Spezialisten gemacht. Diese erfolgt im Rahmen einer permanenten Wiederholungsinventur. Hierbei wird die Zuwachssituation an genau den gleichen Punkten im Gitterraster des Forstbetriebs ermittelt, wie schon das letzte Mal. Das Inventurergebnis für Bad Königshofen kann sich sehen lassen. Es wurde nachhaltig gewirtschaftet. Der Gesamtvorrat hat sich leicht erhöht. Positiv auch, dass sich der Laubholzanteil auf über 64 Prozent und auch die Altbestände insgesamt erhöht haben. Ziel des Grundlagenbegangs war, die Daten der Wiederholungsinventur zu werten und Schlüsse für die Waldbewirtschaftung für das nächste Jahrzehnt zu ziehen. An den beiden Tagen wurden zahlreiche Waldbilder vorgestellt und diskutiert. Mit den Vorständen der Bayerischen Staatsforsten Martin Neumeyer und Reinhardt Neft, dem „obersten Waldbauer" Walter Faltl und seinem Team wurde vereinbart, die Planung daran auszurichten, den Wald noch besser auf den Klimawandel vorzubereiten.

Sicherung des Eichenanteils

Auch die Ertragssituation soll sich für künftige Förstergenerationen und damit auch für die Bereitstellung des wertvollen Rohstoffes Holz für die Allgemeinheit rechnen. Ein Ziel hierbei ist, Mischbestände zu entwickeln und zu erhalten sowie den zweithöchsten Eichenanteil in Bayern mit über 25 Prozent langfristig zu sichern. Um eine möglichst breite Baumartenpalette im Portfolio zu haben, wird zudem die Tanneninitiative auf geeigneten Böden auch in Bad Königshofen gezielt verfolgt. Mit ihrer tiefen Wurzelkraft gilt die Tanne auch unter hiesigen Bedingungen als Baumart mit Zukunft. Die vermutlich etwas schwindenden Fichtenanteile sollen mit Douglasie und, wo sinnvoll möglich, auch mit Kiefer und Lärche aufgefangen werden. Um möglichst optimale Baumartenmischungen auf der Fläche zu erzielen, wird die Pflege in Jungwäldern weiter intensiviert.

Dies alles unter intensiver Einbeziehung von Naturschutzaspekten, besonders in den zahlreichen Natura 2000 Flächen im Anhalt an das Naturschutzkonzept des Forstbetriebs. Insgesamt gilt es die hervorragende Grundausstattung des Forstbetriebes weiter nachhaltig zu entwickeln. Das Team der Forsteinrichter wird hier in den nächsten Monaten die Wälder begehen und für den einzelnen Bestand die waldbauliche Behandlung fixieren. Der Forstbetrieb wird sich intensiv einbringen, damit ein rundum gutes Ergebnis erzielt wird.

Mit der Prinzregententorte zu hoch gepokert

„ZDF-Küchenschlacht": Josef Weber musste am dritten Tag der Champions-Week die Segel streichen

BAD KÖNIGSHOFEN (ak) Die Idee, eine Torte zu backen, war originell, am Ende aber nicht von Erfolg gekrönt: Der Bad Königshöfer Josef Weber, einer von noch vier verbliebenen Teilnehmer an der Champions-Week, musste am Mittwoch die „ZDF-Küchenschlacht" verlassen.

„Darauf muss man erst einmal kommen", meinte Küchenschlacht-Leiter und Sternekoch Nelson Müller, als er das Gericht vorstellte, das sich der 55-jährige Kranverleiher für das Tagesmotto „Ich trage einen großen Namen" ausgewählt hatte. Während seine Mitbewerber alle auf Fleischgerichte wie Chateaubriand, Boeuf Stroganoff oder Schnitzel à la Holstein setzten, zauberte Josef Weber in 35 Minuten eine Prinzregententorte auf den Teller.

„Weil das in der Küchenschlacht noch nie jemand gemacht hat", antwortete er auf die Frage von Nelson Müller, warum es ausgerechnet eine Torte sein muss. Fast wäre der Plan von Josef Weber aufgegangen, den als Juror fungierenden Zweisterne-Koch Karlheinz Hauser mit seinem außergewöhnlichen Beitrag zur Küchenschlacht zu überzeugen. Hauser war zunächst skeptisch. „Das schaffen nur Profis in 35 Minuten", meinte er zu Beginn seiner Beurteilung. Doch dann musste er feststellen, dass die Prinzregententorte durchaus gelungen war, auch wenn sie etwas zu hoch geriet. „Die schmeckt ja wirklich gut", lobte Karlheinz Hauser die Tortenbackkünste von Josef Weber. Dass es am Ende nicht reichte, lag am großen Können seiner Mitbewerber. Dolores Gächter-Ritter, Dominik Herden und Björn Wendt waren nach Meinung von Karlheinz Hauser ganz einfach einen Tick besser als der Bad Königshöfer und werden an diesem Donnerstag in der vierten Runde der Champions-Week der „ZDF-Küchenschlacht" gegeneinander antreten.



Aus in der dritten Runde der Champions-Week: Josef Weber (links, neben ihm Sternekoch und Kochstudio-Leiter Nelson Müller) musste am Mittwoch die „ZDF-Küchenschlacht" verlassen. FOTO/SCREENSHOT: ALFRED KORDWIG

Wülfershäuser Musiker suchen Nachwuchs

WÜLFERSHAUSEN (hf) Auf Nachwuchssuche sind die Wülfershäuser Musikanten. Deshalb gibt es am Sonntag, 21. Mai, um 17 Uhr einen Infonachmittag im Proberaum in der Brückenschänke. Hier kann man alle Instrumente ausprobieren. Von der Klarinette über das Saxophon bis hin zu Bariton, Tenorhorn, Posaune und Trompete. Vor Ort gibt es dann außerdem Tipps und Information über die Ausbildung am Instrument. Harald Schwarz, Vorsitzender der Wülfershäuser Musikanten und sein Team stehen weiterhin für alle Auskünfte, auch was die Vereinsarbeit betrifft, bereit.

Rhön- u. Saalepost

Seit 1862

Mitteilungsblatt der Stadt Bad Neustadt

Heimatzeitung im Rhön-Grabfeld-Kreis

156. Jahrgang, Nr. 114 | Donnerstag, 18. Mai 2017 | Einzelpreis 1,40 €, Wochenende 1,50 €

LOKALES



Bauschutt im „Grand Canyon"
Kommunalpolitische Vereinigung besichtigt Kreisdeponie im Steinbruch zwischen Salz und Strahlungen SEITE 3

Run auf die Bauplätze
Bereits 43 Reservierungen für das neue Baugebiet „Burgblick" – Vorentwurf des Bebauungsplanes vorgestellt SEITE 4

Wassergebühren vorerst stabil
Zweckverband Gruppe Mitte befasste sich mit dem Wirtschaftsplan 2017 – Funkzähler werden eingebaut SEITE 10

BLICK IN DIE WELT



Bat Trump den FBI-Chef um Ende von Flynn-Ermittlungen?
Die jüngste Trump-Enthüllung hat das Potenzial einer Staatsaffäre. Hat der US-Präsident versucht, die Justiz zu behindern? SEITE 21

Ermittlungen gegen VW-Chef Müller
Gegen VW-Konzernchef Matthias Müller laufen Ermittlungen wegen des Verdachts der Marktmanipulation im Diesel-Skandal. SEITE 27



Die Retter der Liebesschlösser von Paris
Aus Sicherheitsgründen ließ die Stadt Paris 2015 alle Liebesschlösser an der berühmten Seinebrücke Pont des Arts entfernen. SEITE 28

Rhön- u. Saalepost

Abo-Service: ☎ (09771) 91 93-0
Reklamationen: ☎ (09771) 91 93-0
service@rhoen-undsaalepost.de
Redaktion: ☎ (09771) 91 93-36
redaktion@rhoen-undsaalepost.de
Private Anzeigen: ☎ (09771) 91 93-0
Geschäfts-Anz.: ☎ (09771) 61 36-53
anzeigen@rhoen-undsaalepost.de

Rhön- und Saalepost GmbH
Industriestraße 8
97616 Bad Neustadt a. d. Saale
B 05921

4 190592 101400 49120

„Die Vorteile liegen auf der Hand"

Pilotprojekt in der Biomasse-Erzeugung: Neue Hanfmischung als Alternative zu Mais

Von **REGINA VOSSENKAUL**

TRAPPSTADT Ein Pilotprojekt startete am Dienstag auf einem an den Weißbach in Trappstadt angrenzenden Acker: Eine neu entwickelte Pflanzenmischung wurde ausgesät und alle Beteiligten warten gespannt darauf, ob das Ergebnis den Erwartungen entspricht. Die von Kornelia Marzini von der Landesanstalt für Wein und Gartenpflege Veitshöchheim, Abteilung Landespflege, konzipierte „Hanfmischung" soll anstelle von Mais Biomasse für die Biogasanlagen liefern, den Boden vor Erosion schützen und eine abwechslungsreiche Bienenweide darstellen.

Wie der BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel vor Ort informierte, hat es Verzögerungen gegeben, weil die Saatgutmischung zunächst die bürokratischen Hürden nehmen musste. Er versicherte außerdem, dass die in der Mischung enthaltenen Hanfpflanzen kein THC enthalten, sonst hätte man keine Zulassung bekommen. Jetzt ist alles genehmigt und die Aussaat konnte beginnen.

Die Federführung und Finanzierung des Saatguts hat die „Bioenergie Bad Königshofen GmbH & Co. KG" übernommen, Betreiber der dortigen Biogasanlage, an der 37 Landwirte beteiligt sind. Einer davon ist Klaus Gerstner, auf dessen Grund die erste Aussaat vorgenommen wurde. Er stellt dafür einen 1,5 ha großen Acker zur Verfügung, der bei Starkregen erosionsgefährdet ist. Der Boden soll nicht in den Weißbach abgeschwemmt werden, außerdem ist das Projekt ein Beitrag zu mehr Biodiversität (Artenvielfalt) und zum Schutz des Grundwassers, wie die Landwirte und Felix Schmidl, Projektleiter der Initiative „boden:ständig", bestätigten.

Die Pflanzenmischung braucht zwar etwas Dünger im Frühjahr in Form von Gärsubstrat aus der Biogasanlage, der Pflanzenschutz entfällt. Allerdings ist die Methanausbeute geringer (50 bis 60 Prozent im Vergleich zum Mais), deshalb brauche man für den gleichen Ertrag eine größere Fläche. „Das nehmen wir in Kauf", sagten die Landwirte, „denn die Vorteile liegen auf der Hand." Dazu zählt auch die Nahrung für die Bienen, die normalerweise nach dem Verblühen des Raps in einer artenarmen Flur teilweise sogar gefüttert werden müssen, bis die Sommerblüher soweit sind. Die Pflanzenmischung schließe diese Lücke, hat Kornelia Marzini in mehreren Vorträgen berichtet. Sie ist gespannt, wie sich die erste großflächige Aussaat ihrer Hanfmischung bewährt und wird mehrmals die Entwicklung dokumentieren.



Blühmischung statt Mais: Das Pilotprojekt im Landkreis startete am Dienstag in Trappstadt im Beisein von (von links) Imker Arnold Russwurm, Felix Schmidl und Michaela Stäblein vom Projekt „boden:ständig", BBV-Kreisobmann Mathias Klöffel, Jungimker Josef Russwurm, Landwirt Klaus Gerstner und (auf dem Schlepper) Landwirt Johannes Gerstner. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Fünf Jahre oder länger bleibt die Fläche nach einmaliger Aussaat bewachsen, solange muss der Bauer nur düngen und ernten. Auf kleinen Probeflächen wurden 2014 im ersten Jahr 130 dt/ha Biomasse geerntet, im trockenen Jahr 2015 (zweites Jahr nach Aussaat) waren es 56 dt/ha, im dritten Jahr 87 dt/ha. Zum Verfüttern ist die Mischung allerdings wegen des enthaltenen Rainfarns nicht geeignet.

„Als Imker freue ich mich auf die Blütenvielfalt", sagte Arnold Russwurm, der sich gemeinsam mit seinem Sohn Josef schon einen Standort für die Bienenkästen ausgesucht hat. Im Schilf am Weißbach sind die Bienen dann ganz nah an der Blütenvielfalt und haben ausreichend fließendes Wasser zum Trinken. „Den Bienen fehlen diese großen, zusammenhängenden Flächen mit einer Blütenvielfalt, die sich in der Qualität des Honigs widerspiegeln wird", sagte der Imker. Wildbienen und andere Insekten profitieren ebenfalls und locken die Fledermäuse und Vögel wie Feldlärche, Grauammer und Schafstelze an. Es entsteht außerdem eine Deckfläche für Wild (Fasan, Rebhuhn, Hase), auch im Winter.

Der Schlepper, den Johannes Gerstner bediente, war für besonders feines Saatgut eingestellt, der Samen wurde nur einmal gewalzt, weil Lichtkeimer enthalten sind. Gebraucht werden 10 kg Saatgut pro ha, die Kosten dafür liegen bei 400 Euro pro ha. Noch kostspieliger ist die Aussaat der „durchwachsenen Silphie", die im Wasserschutzgebiet Großeibstadt ausgebracht wird und dort zum Schutz des Grundwassers beitragen soll. Dort kostet die Saat, die im ersten Jahr als Untersaat beim Mais eingebracht wird und ab dem zweiten Jahr hochwächst, für einen Hektar 1.800 Euro. An den Kosten beteiligt sich dort der Wasserzweckverband.

Kritik am Gesetzgeber meldete der BBV-Kreisobmann an. In den Aussaat-Mischungen, die innerhalb der Greening-Vorschriften verwendet werden dürfen, sind die Blühmischungen nicht vorgesehen, das sollte schnellstens nachgeholt werden. Das Pilotprojekt sei ein „Leuchtturmprojekt für ganz Bayern", darüber sind sich alle Beteiligten einig. Insgesamt wird die neue Blühmischung auf rund 25 ha entlang von Weißbach und Haubach ausgesät.



Feinkörniges Saatgut: Die von Kornelia Marzini in Veitshöchheim zusammengestellte „Hanfmischung", hier gezeigt von Michaela Stäblein, musste einen Zulassungsprozess durchlaufen. FOTO: REGINA VOSSENKAUL

Soldat stirbt bei einer Schießübung

Todesfall auf dem Truppenübungsplatz

WILDFLECKEN Auf dem Truppenübungsplatz der Rhön-Kaserne in Wildflecken starb am Dienstagnachmittag ein Soldat bei einer Schießübung. Die Kriminalpolizei und die Staatsanwaltschaft Schweinfurt haben die Ermittlungen aufgenommen.

Nach dem derzeitigen Erkenntnisstand des Polizeipräsidiums waren mehrere Soldaten gegen 14.45 Uhr auf einer Schießbahn auf dem Gelände des Truppenübungsplatzes mit Schießübungen befasst. Das Training umfasste das Gefechtsschießen mit der Panzerfaust. Bei der Abgabe eines Schusses aus der Waffe eines 22-jährigen Soldaten befand sich ein gleichaltriger Soldat aus dem Kreis Paderborn genau hinter dieser Panzerfaust.

Bei der Schussabgabe wurde der Soldat vom Rückstrahl der Waffe erfasst. Der Mann wurde durch die Luft geschleudert und so schwer verletzt, dass er noch vor Ort verstarb. Ein sofort hinzugerufener Arzt der Bundeswehr konnte nur noch den Tod feststellen.

Die Kriminalpolizei Schweinfurt führt in enger Abstimmung mit der Staatsanwaltschaft die Ermittlungen zu dem Todesfall und rekonstruiert dazu insbesondere die Situation und die zeitlichen Abläufe am Schießstand.

Treffen der Caritas-Paten

BAD NEUSTADT Caritas-Paten sind Ehrenamtliche, die die Beratungsstellen im Caritasverband unterstützen. Sie bieten die unterschiedlichsten Dienste für Hilfebedürftige an Hedwig Heinisch koordiniert und begleitet diese Hilfen.

Das nächste Treffen der Paten findet am Montag, 22. Mai, von 16.30 bis 18 Uhr im Caritashaus Edith-Stein, Kellereigasse 12 – 16 statt. Alle Paten und diejenigen, die sich für eine ehrenamtliche Tätigkeit interessieren, sind willkommen. Anmeldung erwünscht unter ☎ 09771/6116-22. Nähere Informationen auch unter www.caritaspaten.de.

Verletzter Biber im Kurpark

Außergewöhnlicher Einsatz für die Feuerwehr

Von **BRIGITTE CHELLOUCHE**

MÜHLBACH Am Montag heulte gegen 19 Uhr die Sirene in Mühlbach. Schnell waren die Feuerwehrler am Feuerwehrhaus und erhielten von der Leitstelle die Mitteilung „verletzter Biber im Kurpark". Da der Kurpark nur wenige Meter entfernt lag, waren sie sofort zur Stelle und fanden einen kleinen verletzten Biber in einem Wassertümpel zwischen Ententeich und Mühlbach sitzend.

Eine Verletzung am rechten hinteren Bein war gut zu erkennen. Da man wilde Tiere nicht anfassen soll und darf, wurde die Naturschutzbehörde am Landratsamt verständigt. Gleichzeitig erhielt auch Karl Otto aus Bad Neustadt einen Telefonanruf, in dem ihm die oben geschilderte Sachlage mitgeteilt wurde.

Karl Otto ist ehrenamtlicher Biberberater und kartiert seit 15 Jahren die Biberbestände im Landkreis Rhön-Grabfeld. Daher war Karl Otto der richtige Ansprechpartner für die Feuerwehrler aus Mühlbach. Er machte sich sofort auf den Weg in den Kurpark, um sich das verletzte Tier anzusehen. Otto vermutete, dass der junge Biber möglicherweise von einem Pkw angefahren wurde. Sein rechter Hinterlauf schien gebrochen zu sein.

Da jedoch am Abend kein Veterinär mehr zu erreichen war und der Biber auch fraß, machte sich Karl Otto am Dienstagmorgen noch einmal auf die Suche nach dem verletzten Tier, um einen Veterinär einzuschalten. Doch der Biber war nicht mehr da. Er habe Spuren gefunden, die davon zeugten, dass das Tier in die Saale marschiert ist, sagte Otto.

Er hoffe, dass die Verletzung nicht ganz so schlimm sei, wie sie auf dem Foto aussehe, sagte der Biberkenner. Denn sonst hätte der junge Kerl wenig Überlebenschancen. „Helfen kann man hier sowieso nicht. Das ist die Natur", betonte Otto.

Und auch die Untere Naturschutzbehörde des Landratsamt erklärte, dass man bei natürlichen Vorkommnissen nicht einschreiten müsse. „Der Biber ist eine wild lebende Art. Das wird von der Natur selbst geregelt."



Der junge Biber wurde verletzt im Kurpark aufgefunden. Er könnte von einem Auto angefahren worden sein. FOTO: BRIGITTE CHELLOUCHE